

# Nordwind

Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinden  
Alt-Pankow | Martin-Luther | Niederschönhausen-Nordend

März | April | Mai 2025



## Prüft alles und behaltet das Gute

Engel des Aufbruchs *Andreas Bertram* | Perspektive Weltwärts *Wiebke Godow*  
Selbstbestimmt in Gemeinschaft *Pfadfinder\*innen*

## Inhalt

- 4 Angedacht
- 6 Gottesdienste
- 10 Ostern
- 12 Auf der Suche nach der Losung
- 14 Jahreslosung 2025
- 16 Perspektive Weltwärts
- 20 Realistische Perspektiven
- 22 Von den falschen Propheten
- 24 Alles auf den Prüfstand?
- 26 Die Pfadfinder\*innen
- 28 Das Bildprogramm
- 29 Aus den Gemeinden
- 38 In 80 Wörtern
- 40 Abkündigungen
- 41 Veranstaltungen
- 46 Vom Ende her
- 49 Gruppen & Kreise
- 54 Amt & Ehrenamt
- 56 Lageplan/Impressum

## Editorial

Das Gute behalten – wer will das nicht? Eine unüberlegte Entscheidung muss man sich leisten können, das hat der Mensch bald gelernt – und fühlt den Dingen fortan auf den Zahn.

Beides klingt sehr rational, aber Zuneigungen und Wünsche kommen oft aus dem Herzen, der Verstand findet dann die Gründe dazu. Es spielen Gewohnheiten

eine Rolle, Angst vernebelt die Sinne, und wir alle stehen in komplexen Machtgefügen, sei es, dass wir uns abhängig fühlen, sei es, dass uns unser Status wichtiger ist als die anderen Menschen, wichtiger als die stumme Natur, wichtiger als Wahrheiten und Regeln.



Foto: © Joris Mähbert

Die Ermahnung des Paulus, die Losung 2025, lohnt das Nachdenken, sie zwingt dazu. Er schreibt an eine Gemeinde, seine Worte richten sich vordergründig an die Ältesten, die das Geschehen bestimmen oder prägen können.

In diesem Heft suchen wir danach, ob es einen gemeinsamen Nenner geben könnte für das, was wir allesamt als Gut bezeichnen würden; nach welchen Kriterien also soll geprüft werden?

Die Losung richtet sich an die Gemeinde, in unserer Region ist dies die Ortsgemeinde, sind es Gottesdienste (inkl. Kirchencafé), Kreise und Gruppen, unsere Gremien. Dort kommen nicht zwei, sondern eher 12 Leute zusammen oder 62. Menschen, die sich einigermaßen kennen, die sich regelmäßig treffen, die

es bemerken, wenn jemand fehlt, die Freude und Sorgen miteinander teilen. Die wegbleiben, wenn man sie kränkt oder vernachlässigt.

Können wir uns darauf einigen: Gut ist es, wenn wir zusammenbleiben. Wenn jede und jeder sein kann, wie sie/er es will, wenn jeder sich gesehen und aufgehoben fühlt. Gut ist, wenn das Mycel, das uns unsichtbar verbindet und nährt, wenn dieses unsichtbare Geflecht intakt bleiben darf. Wenn wir wissen: Was wir hier und dort tun, kann unsere Gemeinschaft stärken oder ihr Kraft rauben. Das Wort von der gespaltenen Gesellschaft – jedes Land der Welt scheint inzwischen TIEF gespalten – wirkt es nicht wie ein Gift? Man kennt zerstrittene Gemeinden vom Hörensagen und versteht auch ohne eigene Erfahrungen, wie furchtbar das sein kann. Wenn wir Unterschiede nicht sofort dazu verwenden, Menschen hier

oder dort einzusortieren, ist viel gewonnen, ist vieles möglich.

Gemeinschaft erhält sich nicht von selbst, und dass wir uns in unseren Gemeinden, aber auch in der Region, gut vertragen, das ist eine Leistung, auf die wir allesamt stolz sein können. Daraus müsste sich doch was machen lassen, oder?

Denn was gut und nötig ist, das bedarf der fortwährenden Anpassung an den Lauf der Welt. Jede und jeder von uns kann Tag für Tag das Gute tun und den Bestand prüfen.

*Ihre Redaktion*

»Prüfet alles,  
das Gute behaltet«

gemeinsam  
Prüfung  
Gutes  
Vielfalt  
Zeit  
wählen

Ein Mensch vom TÜV meint, das wäre genau seine Aufgabenbeschreibung.

Nun schreibt Paulus aber eben keine Handlungsanweisung für Produkttester oder spricht Kaufempfehlungen für technische Geräte oder Zahncreme aus.

Auch als politische Handlungsanweisung und Wahlbarometer taugt der Spruch wenig.

Sicher, viele von uns haben in den letzten Wochen Wahlprogramme und -versprechen geprüft und hoffentlich eine gute Entscheidung getroffen. Glücklicherweise, in der hektischen und polarisierten Zeit vor den Wahlen in aller Ruhe prüfen konnte, abwägen und dann tatsächlich zu einer Entscheidung gekommen ist, die weiter vorausblickt als nur bis an die Grenzen der eigenen Vorurteile und angeblicher Alternativlosigkeiten.

Paulus riet seiner geliebten Gemeinde in Thessaloniki vor allem zur Gelassenheit beim Prüfen. Es war offensichtlich nötig, sich über verschiedene Aspekte des Gemeindelebens und auch des Gottesdienstes zu verständigen – und das sollte in größtmöglicher Toleranz und Offenheit geschehen. Und er hatte großes Vertrauen, dass die Thessalonicher das hinbekommen.

Beim Lesen des Briefes hören wir ihn geradezu sagen »Lasst euch Zeit. Nehmt wahr, was ihr alles seht, hört und fühlt. Nehmt die Vielfalt wahr, die euch geschenkt ist und dann entscheidet: Was wollen wir behalten und auch, was eben nicht.«

Zugleich macht Paulus aber auch die Grenzen dieser Entscheidungen deutlich.

»Alles ist erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.« (1. Korinther 10,23).

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden in Alt-Pankow haben dazu ein ganz wunderbares »Sieb« (in Anlehnung an die »Drei Siebe des Sokrates«) zum »Sieben« dessen, was GUT ist, benannt: »Richtet es Schaden an?« – bei mir, bei anderen und in dieser Welt – und: »Bringt es mir und den anderen ein Lächeln ins Gesicht?«

Und wenn uns das immer noch zu unkonkret ist, dann lasst uns gemeinsam die Bergpredigt lesen (auch wenn uns Jesus mit seinen Sätzen sicher das eine oder andere Stirnrunzeln ins Gesicht treibt).

Gemeinsames Prüfen steht unseren Gemeinden und unserer Kirche sehr gut zu Gesicht.

*Ihr Pfarrer Michael Hufen*



Michael Hufen, Foto privat

**Sonntag, 2. März**

Estomihi

- 9.30 Uhr Nordend Walker, Predigtreihe
- 10.00 Uhr Alt-Pankow Gundlach **A**
- 10.30 Uhr Martin-Luther Ritter
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Walker, Predigtreihe **K**

**Sonntag, 9. März**

Invokavit

- 9.30 Uhr Nordend Brückner
- 10.00 Uhr Alt-Pankow Rönitz
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Brückner **A K**

■ Alt-Pankow■ Martin-Luther■ Niederschönhausen-Nordend**A** – Abendmahl**F** – Familienkirche im Gemeindehaus**K** – Kinderkirche**T** – Taufe**Sonntag, 16. März**

Reminiszere

- 10.00 Uhr Alt-Pankow Hufen
- 10.30 Uhr Martin-Luther Treu
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Bertram **F** im Anschluss Gemeindeversammlung

**Sonntag, 23. März**

Okuli

- 9.30 Uhr Nordend Brückner
- 10.00 Uhr Alt-Pankow Möller, Predigtreihe I Film
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Brückner **A K**

**Sonntag, 30. März**

Lätare

Bitte beachten Sie die Zeitumstellung in der Nacht von Samstag auf Sonntag.

- 10.00 Uhr Alt-Pankow Gundlach **A** Predigtreihe II Film
- 10.30 Uhr Martin-Luther N.N.
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Bertram **K**

**Sonntag, 6. April**

Judika

- 9.30 Uhr Nordend Bertram **A**
- 10.00 Uhr Alt-Pankow Hufen Predigtreihe III Film
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Bertram Konfirmation Siloah **A K**

**Sonntag, 13. April**

Palmarum

- 10.00 Uhr Alt-Pankow Hufen Familiengottesdienst
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Bertram **F**
- 14.00 Uhr Martin-Luther Treu Familiengottesdienst

**Donnerstag, 17. April**

Gründonnerstag

- 18.00 Uhr Alt-Pankow Misselwitz ›collegium instrumentale‹
- 18.00 Uhr Martin-Luther Sommer und Team Tischabendmahl
- 18.00 Uhr Niederschönhausen Bertram Tischabendmahl

**Freitag, 18. April**

Karfreitag

- 9.30 Uhr Nordend Bertram
- 10.00 Uhr Alt-Pankow Gundlach **A**
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Bertram
- 15.00 Uhr Alt-Pankow Hufen Heinrich Schütz: ›Johannespassion‹

**Sonnabend, 19. April**

Osternacht

- 23.00 Uhr Niederschönhausen Team und Brückner

**Sonntag, 20. April**

Ostersonntag

- 5.00 Uhr Alt-Pankow Osterfeuer (Bitte Aushänge beachten.)
- 7.00 Uhr Martin-Luther Treu Österliche Andacht mit anschließendem Frühstück
- 10.00 Uhr Alt-Pankow Hufen
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Osemwegie Familiengottesdienst

**Montag, 21. April**

Ostermontag

- 9.30 Uhr Nordend Bertram **A**
- 10.00 Uhr Alt-Pankow Einladung in die Hoffnungskirche
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Bertram **A**

**Sonntag, 27. April**

Quasimodogeniti

- 10.00 Uhr Alt-Pankow Möller
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Bertram

**Sonntag, 4. Mai**

Misericordias Domini

- 9.30 Uhr Nordend Ostrop
- 10.00 Uhr Alt-Pankow Hufen **A**
- 11.00 Uhr Niederschönhausen Ostrop **K**

## Orte

Kirche »Zu den Vier Evangelisten«  
Breite Straße 37  
13187 Berlin

Gemeindehaus  
Alt-Pankow  
Breite Straße 38  
13187 Berlin

Lutherhaus  
Pradelstraße 11  
13187 Berlin

Friedenskirche  
Niederschönhausen  
Dietzgenstraße 19–23  
13156 Berlin

Gemeindehaus  
Niederschönhausen  
Dietzgenstraße 23  
13156 Berlin

Jugendstil-Kirchsaal  
Nordend  
Schönhauser Straße 32  
13158 Berlin

Haus der Familie  
Marthastraße 12  
13156 Berlin

### Sonntag, 11. Mai

Jubilare

10.00 Uhr Alt-Pankow  
Gundlach

10.30 Uhr Martin-Luther  
Hecke, Vorstellungsgottesdienst der Konfis

11.00 Uhr  
Niederschönhausen  
Brückner **F**

### Sonntag, 18. Mai

Kantate

9.30 Uhr Nordend  
Bertram

10.00 Uhr Alt-Pankow  
Misselwitz

11.00 Uhr  
Niederschönhausen  
Bertram **K**

### Sonntag, 25. Mai

Rogate

10.00 Uhr Alt-Pankow  
Hufen

10.30 Uhr Martin-Luther  
Ritter

11.00 Uhr  
Niederschönhausen  
Brückner, Kindergarten

### Donnerstag, 29. Mai

Christi Himmelfahrt

Sternfahrt & Andachten  
10.00 Uhr Rosenthal  
11.00 Uhr Nordend  
12.00 Uhr Niederschönhausen  
(siehe Seite 9)

### Sonntag, 1. Juni

Exaudi

10.00 Uhr Alt-Pankow  
N.N.

11.00 Uhr  
Niederschönhausen  
Bertram **A K**

# Himmelfahrt-Tour

## Herzliche Einladung

zu Sternfahrt und Andachten zu Christi Himmelfahrt am

## Donnerstag, 29. Mai 2025

„Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ Johannes 12, 32

### 9.30 Uhr

Abfahrt der Kremser jeweils an den Kirchen Wilhelmsruh, Niederschönhausen und Nordend

### Stationen

10.00 Uhr  
Kirche Rosenthal

11.00 Uhr  
Jugendstil-Kirchsaal  
Nordend

12.00 Uhr  
Friedenskirche  
Niederschönhausen

anschl. gemeinsamer Imbiss  
um Buffetspenden wird gebeten



## Der Engel des Aufbruchs

Die Tapferkeit gehört zu den vier Kardinaltugenden, daneben Klugheit, Gerechtigkeit und Maßhalten. Diese letztere, das Maßhalten, sorgt dafür, dass die Tapferkeit nicht überbewertet wird.

Denn wer ist in Wahrheit schon immer tapfer, wer ist schon fortwährend ein Ritter ohne Furcht und Tadel? Vielleicht bewundern wir auch deshalb Helden in den Filmen oder im Buch oder im Theater, weil wir denken, es gibt sie doch, die reine Kardinaltugend der Tapferkeit. Auch moderne Märtyrer finden deshalb in der Öffentlichkeit viel Beachtung. – Genauso

wenig sind wir immer klug, gerecht und maßhaltend.

Ungefähr 30 Jahre lebte Jesus auf der Erde. Schon von Anbeginn ein besonderer Mensch. Diejenigen, die als erste von der Botschaft seiner Existenz und seinem Leben und Wirken angesprochen und berührt werden, sei es bei der Ankündigung seiner Geburt, im Sterben und nach der Auferstehung, die sich in der Nähe befinden, reagieren mit großem Erschrecken. Denn

für diese Menschen handelt es sich bei den Ereignissen, die wir Heutige als kirchliche Feste begehen, um den Einbruch von Gottes Wirklichkeit selbst in ihre irdische Wirklichkeit. Und diese dünkt sich tapfer, klug, gerecht und maßhaltend.

Besonders die Kardinaltugend der Tapferkeit wird auf die Probe gestellt, als derjenige erscheint, der den Einbruch von Gottes Gegenwart in die Welt ankündigt: Es ist der Engel des Herrn.

Der erscheint vor Beginn des irdischen Lebens von Jesus, um es anzukündigen und vorzubereiten, er erscheint dem Zacharias, er erscheint der Maria, zu der er spricht: »Fürchte dich nicht, du hast Gnade gefunden bei Gott, du wirst schwanger werden.« Auch den Hirten auf dem Felde in der Weihnacht widerfährt dieses »Fürchte dich nicht« des Engels; er begegnet vor Beginn des neuen Lebens von Jesus, und er begegnet nach dem alten Leben von Jesus. Er trifft auf die Frauen am leeren Grab. Voll Furcht sind die römischen Wachen schon geflohen, ihre antike Kardinaltugend hat nicht viel bewirkt. Und wieder spricht der Engel des Herrn »Fürchtet euch nicht.«

Der Engel des Herrn, er ist der Engel des Aufbruchs. Er erscheint kurz nach der Geburt Jesu seinem Vater Josef im Traum und sagt: »Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten.« Und als Herodes tot ist, da kommt er

wieder zu Josef im Traum und sagt: »Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und zieh hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben getrachtet haben.«

Der Engel des Herrn, der seine Botschaft an entscheidenden Wegmarkungen mit einem »Fürchte dich nicht« einleitet, er kann zunächst nicht gleich beruhigen, denn er ist ein wegweisender Engel. Er weist den Weg allen, denen dieser Engel des Herrn erscheint, sie werden erst einmal losgeschickt. Die Hirten der Weihnachtsgeschichte schickt er los, und jetzt zu Ostern da schickt er die Frauen und die Jünger nach Galiläa, weg von Jerusalem.

Lassen wir uns von diesem wegweisenden Engel auch losschicken, hin zu allen, die seiner in unserer angstausslösenden Gegenwart so besonders bedürfen.

*Ihr Pfarrer  
Andreas Bertram*



Andreas Bertram, Foto privat

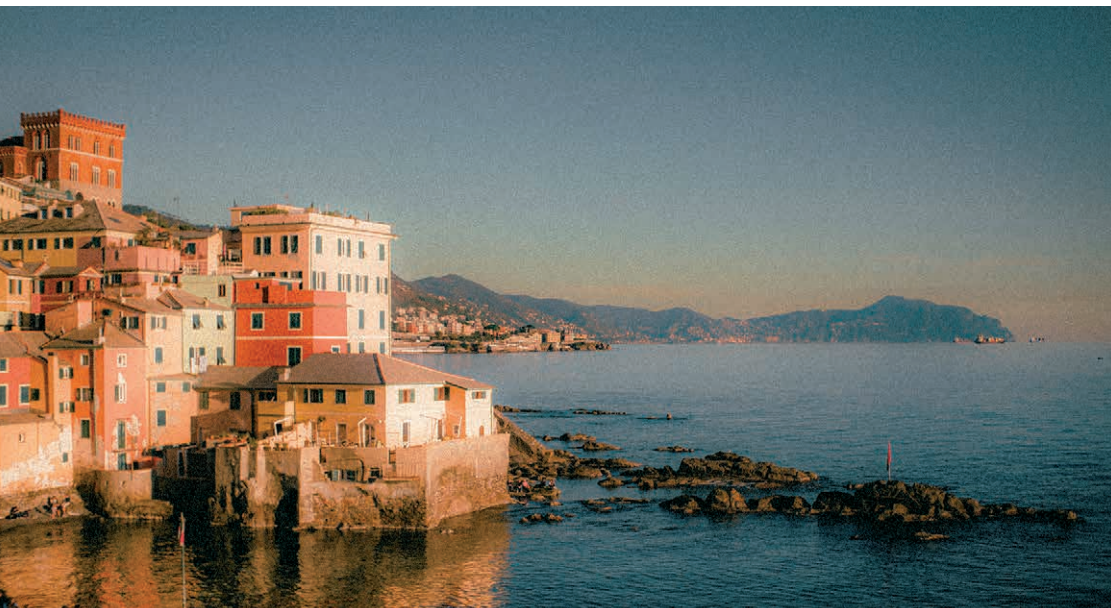


Foto: © Joris Mäbert

## Auf der Suche nach der Losung

Es braucht Zeit, eine Jahreslosung zu finden. Der Auswahlprozess der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) beginnt vier Jahre im Voraus – drei Jahre vorab erfahren wir die Jahreslosung. Im Frühjahr 2025 wird die Jahreslosung für 2028 bekanntgegeben.

»2022 konnten wir nicht ahnen, dass Anfang des Jahres eine Bundestagswahl ansteht. Daher sollte man in der Jahreslosung kein politisches Statement in die eine oder andere Richtung sehen«, betont Theresa Brückner, die als Beraterin in das Auswahlgremium der ÖAB berufen ist. Als Pfarrerin für Kirche im digitalen Raum bringt sie eine noch ungewohnte Perspektive ein: Wie funktionieren Bibelverse in den sogenannten sozialen Medien wie Instagram oder YouTube?

Bevor sich das Auswahlgremium, bestehend aus den Vertreter:innen der 23 Mitgliedsorganisationen der ÖAB und den Berater:innen, im Frühjahr trifft, erhalten die Beteiligten ein Dreivierteljahr zuvor den Bibelleseplan für das Auswahljahr. Aus dieser Textsammlung wählt jeder und jede zwei Verse als Vorschlag für die Jahreslosung. Außerdem reichen sie noch ihre Vorschläge für die Monatssprüche ein.



Foto: © Matthias Kauffmann

**Theresa Brückner** lebt in Pankow und ist Pfarrerin für Kirche im digitalen Raum im Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg. Neben den klassischen Pfarraufgaben widmet sie sich der Kirche in den digitalen Medien. Gemeinsam mit Kolleg:innen hat sie das digitale Gottesdienstformat »Brot und Liebes« entwickelt, das zweimal im Monat auf der Konferenzplattform Zoom stattfindet. Der Verkündigungsarbeit geht sie auch als [@theresaliebt](#) auf Instagram, Facebook und YouTube nach.

Die Vorschläge werden gesammelt und in einem dreitägigen Auswahlprozess im Plenum und in Kleingruppen diskutiert, manche werden priorisiert, andere aussortiert und dann wird erneut diskutiert. Am Ende steht der Vers fest, der die größte Zustimmung erhält.

Foto: © Joris Mäbert



»Es ist eine ganz besondere Atmosphäre, weil es ein echtes Ringen um den Bibelves ist«, beschreibt Pfarrerin Theresa Brückner den Prozess. »Es sind vielschichtige Diskussionen, in denen Perspektiven aus den einzelnen Organisationen, von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen eingebracht werden«. Gesellschaftliche Debatten werden im Auswahlprozess nicht

ausgeblendet, aber der Fokus liegt darauf, einen Vers zu finden, der zeitlos ist, ohne Kontext verstanden wird, zum Beispiel als Aushang im Schaukasten der Gemeinde, und trotzdem eine nahbare Botschaft vermittelt.

Auch der Ursprung der Jahreslosung wird in den Diskussionen in Erinnerung gerufen. Die Jahreslosung kommt aus der evangelischen Jugendarbeit der 1930er Jahre. Man wollte den NS-Parolen etwas entgegensetzen. »Daher ist es dem Gremium wichtig, dass Jugendliche am Auswahlprozess beteiligt sind. Sie kommentieren die zur Wahl stehenden Verse und bereichern die Diskussionen durch ihre Perspektiven«, erzählt Theresa Brückner.

Nach drei Tagen intensiver Debatte stehen dann sowohl die Jahreslosung als auch die Monatsverse für das Jahr fest. »Wenn im Anschluss die Pressemitteilung zur gewählten Jahreslosung veröffentlicht wird, ist das ein spannender Moment, da man sofort erste Reaktionen von Außenstehenden erhält. Drei Jahre später, wenn man mit der Jahreslosung dann arbeitet, setzt man sich angesichts aktueller Geschehnisse und Debatten nochmals ganz anders mit ihr auseinander«, resümiert Theresa Brückner.

*Antonia Röhm*

## Jahreslosung 2025

### »Prüft alles und behaltet das Gute!«

#### 1. Thess 5,21

Wenn ich heute alles prüfen sollte, was um mich herum an Meinungen, Ideen, Plattformen oder Programmen existiert, ich wäre vollkommen überfordert. Außerdem stelle ich fest, dass ich gar keine Lust habe, mir alles anzuhören, was von überall her um meine Aufmerksamkeit buhlt.

»Prüfet alles« – so schreibt der Verfasser des 1. Briefes an die Thessalonicher, der mit einigen Fragezeichen dem Apostel Paulus zugeschrieben wird, an eine Gemeinde, die zu den ersten christlichen Gemeinden im römischen Reich zählt.

Sie hatten es nicht leicht damals – die Gemeinden erlebten mehrere Missionare

mit zum Teil sehr unterschiedlichen Auffassungen über die Botschaft Jesu, sie waren eine bunt zusammengewürfelte Mischung aus traditionsbewussten Juden- und freiheitlich orientierten Heidenchristen aus allen sozialen Schichten und Ethnien. Da gab es schon so manchen Streit über das Woher und Wohin.

Paulus ermahnt in fast all seinen Briefen die Gemeinden zur Einheit, zum Frieden und zur gegenseitigen Achtung. Erinert euch daran, schreibt er, dass ihr alle

den einen und einzigen Grund habt – Jesus Christus, der euch in der Taufe vereint hat.

Paulus ist ein Missionar, der nicht spalten, sondern zusammenführen will. Mit viel Geduld, Beharrlichkeit, aber auch mit klaren Worten kämpft er um seine geliebte Gemeinde in Korinth, die in einem erbitterten Streit gegeneinander und gegen ihn auseinanderzufallen droht. Er beschwört immer wieder das Bild der Gemeinde als einen Körper, der sich aus mehreren Gliedern zusammensetzt, die alle eine andere Form, Funktion und Zuständigkeit haben – die aber alle gleichermaßen wert sind. Kein Glied darf sich über das andere erheben.

Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Gemeinden gibt es und darf es geben, sie dürfen aber nicht zur Abgrenzung oder gar Ausgrenzung führen. Kompromisslose Rechthaberei, selbstgerechte Verurteilung des anderen und eine Haltung der moralischen Überlegenheit vergiften eine Gemeinschaft. »Prüfet alles« – das ist eine Haltung der Offenheit, der Neugier und der Hinwendung zu meinem Gegenüber.

Schau ich auf die kleine Gemeinschaft, die mich umgibt, meine Familie, mein Freundeskreis, meine Gemeinde, mein Berufsfeld, dann kann das schon zu einem herausfordernden Übungsprogramm werden in Sachen sozialer Frieden. Toleranz, Kompromissbereitschaft, gegenseitige Achtung, aber auch eigene Haltung

sind hier gefordert. Nicht die ängstliche Abschottung in meiner eigenen Blase, in der ich nur unterwegs bin nach Bestätigung meiner Meinung, sondern das mutige Aufschließen einer Tür, die mich in neue, unbekannte Räume führt, ermöglicht Weitsicht und Toleranz.

»Alles ist erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf. Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient« (1. Kor 10,23-24), so befreit Paulus aus Ängstlichkeit und Begrenztheit, ebenso aber weist er auch klar den Weg, den wir beschreiten sollen – das Gute soll die Orientierung sein – nicht der egoistische Freiheitsdrang, der rücksichtslos die eigenen Bedürfnisse in den Vordergrund stellt, sondern eine Gemeinschaft, in der jede und jeder aufeinander achtet, zuerst das Schicksal der Leidenden und Ausgegrenzten sieht, sich um deren Heilung bemüht und dabei selbst Heilung erfährt.

Das Aufsprengen aller Grenzen und Mauern, die Existenz des Unmöglichen im Möglichen, den Sieg des Lebens und der Liebe über den Tod feiern wir im Osterfest – wir haben doch wirklich keinen Grund, hoffnungslos zu sein.

*Ihre Pfarrerin i. R.  
Ruth Misselwitz*



Foto: © Joris Mäbert



## Perspektive Weltwärts

Zwischen Abitur und Studienbeginn absolviert Jarne Godow aus Niederschönhausen sein Diakonisches Freiwilligenjahr bei der Nichtregierungsorganisation ›Siyabonga – Helfende Hände für Afrika e.V.‹ in der Provinz KwaZulu-Natal, Südafrika. Impressionen von einem Besuch vor Ort, aufgezeichnet von Wiebke Godow.

Behutsam nimmt der sechsjährige Slindokuhle die wunderschöne Puppe aus dem Regal und legt sie in seinen Einkaufskorb. Wie sehr wird sich seine Schwester über das Geschenk freuen! Bei dem Gedanken an Aneles glückliches Gesicht leuchten Slindokuhles Augen. Nun wird er noch etwas ganz Besonderes, Schönes für seine Brüder aussuchen. Einen echten Fußball soll Mafika, der Ältere, bekommen. Prächtig sieht der Ball aus, Mafika wird ganz begeistert sein. Für Mtabo, seinen kleinen Bruder, entdeckt Slindokuhle ein feuerrotes Spielzeugauto, dessen Türen man sogar öffnen kann. Lebhaft stellt er sich die strahlenden Gesichter

seiner Geschwister und die Freude der Mutter über das Glück ihrer Kinder vor. Nun bleiben noch wenige südafrikanische Rand übrig von dem Betrag, den Slindokuhle als Patenkind europäischer Paten eigentlich nur für sich selbst bekommen hat. Zufrieden wählt er einen kleinen Bleistift; dann geht es zum Mittagessen zurück zum Bildungszentrum Imbali der Hilfsorganisation Siyabonga.

Der gute Geist, mit dem der kleine Slindokuhle so selbstverständlich zuerst an seine Geschwister gedacht hat, scheint auch das gemeinschaftliche Leben in Imbali zu beseelen.

Foto: © Wiebke Godow

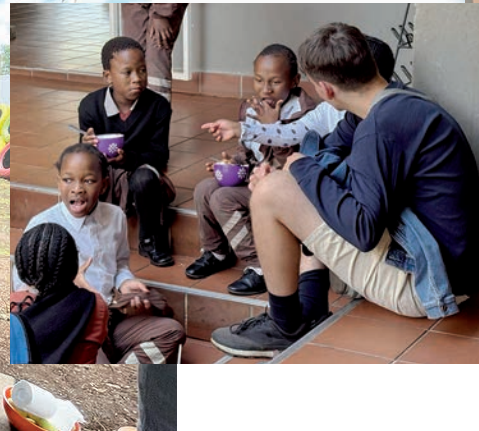


Nacheinander finden sich Kindergruppen unterschiedlicher Alters- und Klassenstufen ein: Fröhlich plaudernd, hellwach und einander zugewandt freuen sie sich auf die gemeinsame Mittagsmahlzeit. Als die gutmütige Köchin das Signal zum Beginn gibt, sprechen die Kinder ihr Dankgebet und begeben sich mit den gefüllten Schälchen an die Tische im schattigen Garten.

Die Nachmittagsgestaltung der Schülerinnen und Schüler vollzieht sich in einer aus mitteleuropäischer Sicht unglaublichen Ruhe und Zufriedenheit. Etwa ein halbes Dutzend älterer Schüler sammelt sich bei



Fotos: © Wiebke Godow



einer Schachpartie: Entspannt, aber konzentriert entwickeln sie die Abfolge der Züge, diskutieren unangenehm die unterschiedlichen Spielmöglichkeiten. Unterdessen beschäftigt sich eine andere Gruppe mit englischen Kurzgeschichten, eine weitere mit Mathematik.

Die Grundlagen der Gemeinschaft finden sich einfach und klar beschrieben auf zahlreichen Aushängen: Niemand verdient es, schlecht behandelt zu wer-

den. Wir brauchen Vertrauen und Mitgefühl und sind selbst verantwortlich dafür. Wir lernen in einer toleranten, christlichen Umgebung.

Gäste werden in Imbali mit großer Herzlichkeit und Offenheit empfangen und sorgsam in das Miteinander des Tages eingebunden. Nichts Überflüssiges stört die Ruhe oder verstellt den Blick. So lässt sich die Perspektive weiten: Wie wichtig

einerseits gute englische Sprachkenntnisse, andererseits die Vermittlung von Bildungsinhalten in der Muttersprache Zulu sind. Große Besorgnis erregt die ausgeprägte Arbeitslosigkeit, insbesondere junger Menschen, die so dringend perspektivenschaffende Auffangangebote erfordert.

Im Garten ergreift die Siebtklässlerin Thembekile die Gesprächsinitiative und beschreibt begeistert den wunderbaren Stoffwechsel

der Grünpflanzen, der mithilfe von Sonnenlicht und Umgebungsluft die Pflanze gedeihen lässt und gleichzeitig frischen Sauerstoff produziert. Wie gern möchte Thembekile weiter die Natur erforschen, reisen! Ihre Träume werden für sie zur Zukunftshoffnung.

Ein großes Poster widmet sich der Dankbarkeit für empfangene Hilfe, erlebtes Glück. Es zeigt die strahlenden Portraits junger Menschen – ehemaliger Imbali-Kinder – die an einer Universität studiert haben, denn in Südafrika so schwierig

den beruflichen Aufstieg gefunden oder sich sogar in ihrem Wissensgebiet habilitiert haben. Anrührend beschreiben die Ehemaligen, wie die in Imbali erfahrene Zuwendung sie in die Lage versetzt habe, ihren Weg zu gehen. Der Name der Organisation, Siyabonga, bedeutet auf Zulu »wir sagen danke«.

Beim Verlassen des Zentrums Imbali, inmitten des

Township, wird sofort klar, dass es sich um eine der glücklichen Inseln des Landes handelt. Dass zwischen den scheinbar wahllos zusammengestellten, aus europäischer Sicht praktisch unbewohnbaren Lehm- und Wellblechhütten die Bildungseinrichtungen und zahlreichen Kirchen wie Leuchttürme hervortreten, werten wir als Zeichen der Hoffnung.

## Realistische Perspektiven

Das Gute behalten, alles andere kann dann wohl weg. Nur: Was ist das Gute? Darüber kann man endlos lange streiten. Für mich heißt es: Das Gute sind realistische Perspektiven. Realistisch heißt: Unsere Kirche wird ärmer, älter und kleiner. Wie genau und wen was wann trifft, mag strittig sein, aber unbestreitbar gilt: Unsere evangelische Kirche steckt in einer Rezession.

Laut Wirtschaftslehrbuch kann man auf eine Rezession zweifach reagieren: Entweder man mag sein Produkt oder Angebot leicht zugänglich, kostengünstig und breit angelegt (also Richtung Discounter), oder man macht sein Produkt oder Angebot anspruchsvoll, qualitativ hervorragend und teurer.

Unsere Kirche versucht gegenwärtig beide Wege – und das ist auch gut so. Einerseits Pop-Up-Segensstationen, Kirchen als Projekträume, neue Versamm-



Foto: © Joris Mäbert

lungsformen, Großtaufen in Flüssen und Hochzeiten ›to go‹ u.v.a. Zwar bin ich persönlich skeptisch, was deren Nachhaltigkeit betrifft, aber ich freue mich, wenn so viel ausprobiert wird.

Andererseits gibt es den Versuch gerade in etablierten Ortsgemeinden, die Qualität der Angebote und Dienste zu stärken und in den klassischen Aufgaben sehr gut zu sein oder zu werden. Gottesdienst und Amtshandlungen, Kirchenmusik und (Kinder-)

Bildung, Diakonie und Gemeinschaft gehören zu den Kernangeboten.

Nicht auf den Prüfstand gehört allerdings, dass der Christenmensch in unseren Zeiten etwas Besonderes ist und keinem Mainstream folgt, sondern etwas fördert, das viele andere schon für unwichtig halten.

Wie aber kann man solch einen Premium-Weg gerade in Zeiten einschlagen, in denen unsere Kirche in der Rezession steckt, also zuneh-

mend weniger Geld, weniger Mitglieder und weniger ehrenamtliches Engagement haben wird? Meines Erachtens braucht es auf dem Weg zum Guten in dieser Situation die Erinnerung an einige schlichte Grundregeln.

1.) wird man den Grundsatz formulieren können, dass eigenes Geld verdienen besser ist als auf die Kirchensteuer zu warten. Für jede Gemeinde wird es zukünftig entschieden darauf ankommen, mit den ei-

genen Potentialen Geld zu verdienen. Diese Potentiale reichen von Photovoltaikanlagen auf den Dächern bis zu Grundstücken bzw. Häusern, die noch kein Geld einbringen, von Fördervereinen für einzelne Projekte bis zu Kooperationen im Kiez. Dabei nehmen wir in Kauf, dass aufgrund einer Konzentration der Angebote eigenes nicht aufrechterhalten werden kann und muss.

2.) gilt der Grundsatz, dass größere Verwaltungseinheiten besser sind als kleinere, dass auch die Kirche zu viel Verwaltung hat und überbürokratisiert ist. Damit ist nicht die Präsenz vor Ort gemeint, sondern ihre Verwaltung in kleinen und kleinsten Einheiten. Das geht alsbald über die (ehrenamtlichen) Kräfte. Je eher man sich in größere Einheiten begibt, desto länger wird man erhalten bleiben.

3.) kann man den Grundsatz formulieren, dass lustvolle Vorhaben besser sind als langweilige Routine. Sei es ein Bauprojekt oder eine Kinderchorstelle, sei es ei-

ne neue Gartengestaltung oder ein neues Seniorenangebot. Solche Unterfangen haben den Vorteil, dass sie ein Ziel angeben und zeitlich befristet sind.

Man kann also auch Erfolge feiern, und das kommt in unseren Kirchen viel zu selten vor.

Für alle drei Dimensionen gilt: Wir müssen jetzt damit anfangen, denn es gibt auch ein Verpasst. Es geht nicht um missionarischen Aufbruch oder evangelikale Erweckung, das mögen andere besser können, es geht um ein Überwintern in stürmischen Zeiten. Jeder noch so schöne Schmetterling, der eben dies zukünftig werden will, muss zusehen, dass er seine Raupenphase überlebt. Dies erscheint mir die Aufgabe unserer Gegenwart. Denn so behalten und bewahren wir das Gute so lange, bis die Zeiten wieder andere werden. Und diese kommen bestimmt.

*Dr. Thies Gundlach,  
Pfarrer i. R.*

## Von den falschen Propheten – Die Jahreslosung im Kontext

Was war los in Thessaloniki um die Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus, dass Paulus sich veranlasst sieht, seinen ersten Brief an die Gemeinde mit einer ganzen Kaskade von Ermahnungen zu beschließen? Mittendrin der Vers, aus dem viel später einmal eine Jahreslosung werden sollte: »Prüft alles und behaltet das Gute!« Eben mal so aus dem Zusammenhang gerissen, wie es sich für eine Losung ja leider gehört. Aber ich schaff's nicht ... hab's nie geschafft, allein stehende Bibelstellen so in der Luft hängen zu lassen. Als dann – da steht:

*»Den Geist löscht nicht aus. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt.«* (1. Thess 5,19–22)

So wird ein Schuh draus und auch das ›aber‹, das in den meisten Übersetzungen an dieser Stelle zu finden ist, macht nun Sinn. Vielleicht war in Thessaloniki ja das hier los: Prophetische Rede war im Schwange, war möglicherweise umstritten und manchen wohl suspekt. Will Paulus in eine heikle Situation, die einige Sprengkraft enthält, Klarheit bringen und

mahnt die Besonnenheit an, die aus den zitierten Worten spricht?

Nun ist prophetische Rede in unseren Gemeinden zurzeit nicht so das Thema. Thema nicht nur in unserem Land ist jedoch das Auftreten falscher Propheten in Politik und Gesellschaft. Sie berufen sich freilich nicht auf göttliche Autorität, kommen aber mit dem Anspruch auf allein gültige Wahrheit daher.

Und sie erscheinen auf vielerlei Weise, manchmal agieren sie laut auf der Straße, manchmal rasonieren sie auf Parteitag, geben sich seriös in Talkshows, schaukeln sich gegenseitig hoch in Internet-Foren oder überbieten einander mit steilen Behauptungen in Messenger-Diensten. Wir alle kennen sie zur Genüge. Und wir tun gut daran, ihren Botschaften zu wehren. Auch das mahnt Paulus an im Kontext der Losung: »Meidet das Böse in jeder Gestalt.«

Besonders in Zeiten wie diesen, in denen man beispielsweise jenseits des großen Teiches gerade einen vielfach schuldig gesprochen Straftäter zum Präsi-



Foto: © Joris Mäbert

denten gemacht hat – mit globaler Wirkung. Umschwirrt von einem milliardenschweren Propheten, der sich mit wahrhaft bizarren Auffassungen einmischte in unsere Politik. Und diverse hiesige falsche Propheten und auch Prophetinnen geben das Sprachrohr ab für sowas. Sie sind nicht harmlos. Man

muss nicht das Kaninchen geben, das vor Schreck erstarrt, aber man sollte sie ernst nehmen und ihnen mit Argumenten und Fakten entgegentreten.

Erkennen kann man sie wohl, denn sie sind nicht gerade leise. Sind wir nicht mit der Fähigkeit ausgestattet, Gut und Böse unterscheiden zu können? Hilfreich wird allerdings sein, die Augen unvoreingenommen offen zu halten.

Zur Vertiefung borge ich mir ein paar Sätze bei Brecht aus, wohl von 1948 (Epilog zu: Bertolt Brecht, Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui, Suhrkamp Verlag 1965, S. 124):

*»Ihr aber lernet, wie man sieht, statt stiert Und handelt, statt zu reden noch und noch. So was hätt' einmal fast die Welt regiert! Die Völker wurden seiner Herr, jedoch, Dass keiner uns zu früh da triumphiert – Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.«*

Man sieht (nicht nur an dieser Stelle übrigens), Brecht war ziemlich gut in prophetischer Rede und ist sehr aktuell. Ergebnis der Prüfung: Behalten.

*Klaus Sennholz*

## Alles auf den Prüfstand?

Donnerstags um 5 vor 12 kommt im Radio der Verbrauchertipp, neulich ging es um Bratpfannen. Methodisch unanfechtbar hat die Stiftung Warentest dem preisgünstigsten Modell den Testsieg attestiert, 65 Euro und durch die keramische Beschichtung dauerhaft antihaft bei guter Nachhaltigkeit in Herstellung und Gebrauch.

Ich finde schon den Namen großartig: Stiftung erinnert mich an Stiftsdamen und -herren: Großmütigkeit zum allgemeinen Guten.

Paulus schreibt an die Thessalonicher und gibt ihnen zum Abschluss seines Briefes eine Fülle von guten Ratschlägen – dieser aber hat es in sich. Es sollen nämlich nicht die Ältesten prüfen und entscheiden, sondern auch die Mitglieder der Gemeinde: »Ich beschwöre euch (...), dass dieser Brief vorgelesen wird allen Brüdern und Schwestern«. In der Lutherbibel von 2015 nicht fettgedruckt, steht aber drin.

Ich weiß nicht, wann das mit dem Konsumterror angefangen hat, nehme aber an, die Gemeinden hatten zu allen Zeiten beides: Anschaffungen und Richtungsentscheidungen im Blick. Geld und Ideen prägen Alltagspraxis und steuern Handlungsmöglichkeiten.

Die Finanzen werden von Experten geprüft und liegen allenfalls zur Ansicht aus.

Richtungsentscheidungen hingegen entfalten sich vor den Augen der Gemeinde. Dort betten sie sich in die Lebenswirklichkeit von Haupt- und Ehrenamtlichen ein, prägen sie das Bild der Gemeinde nach innen und außen. Von der Gemeinde gehen auch die Erwartungen aus, mit denen wir konfrontiert werden. Da ist jede und jeder gefragt, jeden Sonntag aufs Neue.

Etwas scheint mir neu: Globalisierung heißt, dass Problemräume grenzenlos geworden sind. Jedes Produkt (nicht der hölzerne Kochlöffel, aber mit Sicherheit die Küchenmaschine) ist durch Hände auf der ganzen Erde gegangen, hat rund um den Globus die Böden ausgezehrt und Abfälle hinterlassen, Luft und Wasser belastet. Kein einziges Phänomen geht mehr weg, es versteckt sich allenfalls anderswo und wird dort auch aufgespürt. Wer soll denn



Foto: © Joris Mäbert

Grenzen verweisen. Ja, wir können sogar alles zurücklassen und uns um ein einzelnes Schaf kümmern, weil wir dar-

das noch prüfen, und wer trifft hier Entscheidungen?

Ich finde Trost in einer anderen, älteren und ich würde sogar sagen bewährten und nachhaltigen Globalität. Ich finde Halt und Hilfe im Glauben an Gott, im Vorbild von Jesus Christus und in der unfassbaren Wirkung des Heiligen Geistes.

Jede und jeder von uns spürt doch, wenn in der Kirche, in der Stadt und in der Welt etwas nicht in Ordnung ist. Solange wir beieinander bleiben, können wir fragen, reden, überzeugen, Hindernisse ausräumen, neue Ziele stecken, die Schwachen stärken und die Starken in ihre

in die ganze Welt retten. Und wir können Tag für Tag Frieden üben und schließen.

Die Stiftung Warentest feiert in diesem Jahr ihr 60. Jubiläum: Man kann sich die Frage stellen, warum eine überalternde Gesellschaft ständig neue, angeblich nachhaltige Pfannen kauft. Ich habe im Radio gehört, dass ein Modell mit Keramikbeschichtung in jeder Hinsicht vernünftiger ist als die romantischen gusseisernen Pfannen, die seit dem Mittelalter auf die immer gleiche Weise ordentlich handgeschmiedet wurden.

*Claus Knapheide*

## Selbstbestimmt in Gemeinschaft: Die Pfadfinder\*innen

Lieber Leser\*innen des Nordwinds, mit Erschrecken haben wir festgestellt, dass wir in den ersten drei Jahren nichts zu diesem Gemeindebrief beigetragen haben. Das wollen wir ändern! Und was würde näher liegen, als uns erst einmal vorzustellen?

Wir, das sind die Pfadfinder\*innen aus der Gemeinde Martin-Luther in der Pradelstraße. Seit 1999 machen wir Kinder- und Jugendarbeit. Inzwischen treffen sich über 60 Kinder und Jugendliche regelmäßig zu verschiedensten Aktionen. Das alles ehrenamtlich und vollständig selbstorganisiert von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Unser Ziel ist es, christliche Werte zu vermitteln, selbstbestimmt in einer Gemeinschaft zu leben und dabei gemeinsam eine gute Zeit zu haben. Jede Woche treffen wir uns dafür in kleinen Gruppen zur Gruppenstunde. Was



Foto: © VCP Stamm Otto Witte

wir dort machen, hängt ganz von den Interessen und vom Alter der Gruppenmitglieder ab: Oft spielen wir, machen aber auch Musik, wir basteln, wir diskutieren über das, was uns bewegt, oder üben uns im Zeltbau und bereiten uns auf die Fahrten vor. Denn die Fahrten und Zeltlager sind die Highlights des Pfadfindens:

- im Frühjahr das »Anzelten«,
- an Pfingsten ein Zeltlager mit Pfadis aus ganz Berlin und Brandenburg,

- im Sommer der Höhepunkt: Fahrten in kleinen Gruppen (je nach Alter mehrtägige oder mehrwöchige Wanderungen) und als Abschluss ein gemeinsames Zeltlager,
- im Herbst kleinere Aktionen,
- im Advent ein gemeinsames Wochenende in einem Haus.

Im Laufe der Jahre sind wir weit herumgekommen: Wir waren in Schweden, Tschechien, Rumäni-

en, Frankreich und anderen europäischen Ländern. Wir haben uns mit weiteren Pfadis international in Litauen und Israel getroffen und waren bei den Weltpfadfindertreffen in Thailand, England, Schweden, Japan, USA und Südkorea dabei.

Vielleicht habt ihr Lust bekommen, bei uns mitzumachen? Darüber würden

wir uns sehr freuen. Die Sippe »Retrozwerge« hat noch freie Plätze ab 15 Jahren und auch bei der Ranger\*Rover-Runde kann man im Alter von 16 bis 20 vorbeischauchen. Alle anderen Gruppen sind leider voll. Trotzdem könnt ihr uns gern per E-Mail kontaktieren, dann können wir euch auf eine Warteliste setzen.

Meldet euch auch bei uns, wenn ihr Lust habt, uns

in der Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen – selbst, wenn ihr schon »erwachsen« seid.

So viel fürs Erste. Bis bald und Gut Pfad!

*Die Pfadis vom VCP Stamm Otto Witte aus Pankow*

*Kontakt: stammesleitung@vcppankow.de  
https://vcppankow.de*

## Bücher entdecken und genießen ...

MEHRFACH AUSGEZEICHNET  
MIT DEM DEUTSCHEN  
BUCHHANDLUNGSPREIS



Wir besorgen für Sie jedes lieferbare Buch! | Ossietzkystraße 10  
in 13187 Berlin | Tel. 030 400 473 33 | [www.buchlokal.de](http://www.buchlokal.de)  
[post@buchlokal.de](mailto:post@buchlokal.de) | Geöffnet Mo bis Fr 10 – 19 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr

  
**Buchlokal**

## Das Bildprogramm dieses Heftes



**Joris Mäbert**, Anfang 20, aus Berlin-Pankow, ist Fotograf aus Leidenschaft. Seit seinem 13. Lebensjahr begleitet ihn seine Kamera, mit der er besondere Momente einfängt und Geschichten erzählt. Als selbstständiger Fotograf hat er sich auf Hochzeiten, Konzertfotografie und den Verkauf seiner eigenen Werke spezialisiert.

Neben seiner Arbeit als Fotograf stellt Joris regelmäßig aus, um seine künstlerische Sichtweise auf die Welt zu teilen. In seiner aktuellen Ausstellung im Dentalzentrum Pankow, Garbatyplatz 1, widmet er sich dem Thema Einsamkeit und beleuchtet die vielen Facetten dieses Gefühls.

Wer Interesse an seinen Arbeiten hat, kann sie online entdecken oder in einer seiner Ausstellungen erleben – eine Einladung, Fotografie auf eine tiefgehende und berührende Weise zu erfahren.

[joriamabert@gmail.com](mailto:joriamabert@gmail.com) und  
[joris-mabert-fotografie-8.webnode.page](http://joris-mabert-fotografie-8.webnode.page)

## Licht am Ende des Tunnels

Es wird Frühling. Morgens ist es früher hell und die Sonne hat tatsächlich schon hin und wieder richtig wärmende Strahlen. Hoffnung keimt auf, dass nun alles besser werden wird, dass die kalte und dunkle Zeit sich doch dem Ende entgegen neigt. So ähnlich empfinde ich derzeit, im übertragenen Sinne, auch die Stimmung in unserer Gemeinde in der Pradelstraße.

Nach dem Weggang unseres Pfarrers im Herbst 2024 ist die Pfarrstelle vakant. Über Monate haben sich mit uns viele Menschen bemüht, das Gemeindeleben aufrecht zu erhalten. Allen, die sich in den letzten Monaten so tatkräftig eingebracht haben und unsere Gemeinde unterstützen, sagen wir DANKE.

Ohne die Pfarrpersonen aus der Region, Prädikantinnen, Lektorin, Vikarin, Musikerinnen und Musiker, Küsterinnen und Ehrenamtlichen, wäre unser Gemeindeleben wohl zum Erliegen gekommen. Zusammen war es uns möglich, regelmäßige Gottesdienste anzubieten, unseren Konfi-Jahrgang mit über 30 Jugendlichen zu betreuen, Weihnachten im Lutherhaus zu feiern, die meisten administrativen Dinge der Gemeinde zu erledigen und uns als Gemeinde trotz allem auch in der Region noch mit einzubringen.

Natürlich gab es Einschränkungen, denn so ganz konnten wir dann doch den eigenen Gemeindepfarrer nicht ersetzen.



Und trotzdem haben unsere Gemeindeglieder ihren Ältesten immer unterstützend und aufmunternd zur Seite gestanden. Gerade auch dafür an dieser Stelle einen ganz lieben Dank.

Aber nun ist Licht am Ende des Tunnels sichtbar. Auf die zweite Ausschreibung unserer Pfarrstelle hin sind zwei Bewerbungen eingegangen und bis zum Erscheinen dieser Zeilen wird der erste Bewerber bereits einen Vorstellungsgottesdienst im Lutherhaus gehalten haben. Auch den zweiten wollen wir zeitnah kennenlernen.

Und bald danach, so denken wir vom Gemeindegemeinderat, wird es auch im Gemeindehaus wieder lebendiger sein und der neue Pfarrer der Evangelischen Martin-Luther-Kirchengemeinde Berlin-Pankow stellt sich im Nordwind vor.

*Detlev Wilke*

# BESUCHSTAGE 2025

## Ev. Kindergarten Alt-Pankow



jeweils  
16 Uhr

**10.** Februar  
**24.** März  
**5.** Mai  
**16.** Juni

Breite Straße 38  
13187 Berlin  
Tel 030-47 53 49 63



E-Mail  
kiga-alt-pankow@gmx.de  
Internet  
alt-pankow.de/ev-kindergarten/



## Predigtreihe ›Filme‹

Filme und Predigt? Filme und Gottesdienst? Warum nicht! Wie oft haben uns Filme schon zu intensiven Nachgesprächen angeregt, wurden Filme heftig besprochen, geliebt oder abgelehnt. Filme bringen uns Menschen und ihre Geschichten nah. Es geht um Chancen und Gefahren für gelingendes Leben, Lasten der Vergangenheit und Möglichkeiten der Gegenwart und oftmals um nicht weniger als den Sinn des Lebens. Lassen Sie sich einladen zu drei spannenden Versuchen, mit Szenen aus Filmen einen besonderen Blick auf die christliche Botschaft zu gewinnen.

**23. März:** ›Der schmale Grat‹, Jes Möller  
**30. März:** ›Notting Hill‹, Thies Gundlach  
**6. April:** ›Das Beste kommt zum Schluss‹, Michael Hufen

## Endlich beginnt die Gartensaison!

Der Frühling ist da! Für die Kinder des Alt-Pankower Gemeindekindergartens beginnt endlich wieder die Zeit, in der sie stundenlang auf ihrem Spielplatz toben, klettern und buddeln können. Wer zum ersten Mal in den Gemeindegarten hinter dem Gemeindehaus in der Breiten Straße kommt, staunt über diese grüne Oase zwischen alten Bäumen mitten in Pankow. Um einen großen Buddelbereich gruppieren sich Holzklettergerüste, eine Rutsche und Schaukeln. In der Mitte



steht eine Wasserpumpe, an der die Kinder im Sommer begeistert matschen. »Natürlich sind wir auch im Winter draußen, so oft es das Wetter zulässt«, erzählt Susanna Engelhardt, die Kindergarten-Leiterin. »Dennoch sind die ersten Sonnenstrahlen und Tage ohne Jacke im Garten besonders schön.« Manche Kinder protestieren, wenn die Eltern sie nachmittags im Garten abholen. Dann sitzen die Eltern gern eine Weile auf der Bank und freuen sich an Spiel und Vogelgezwitscher.

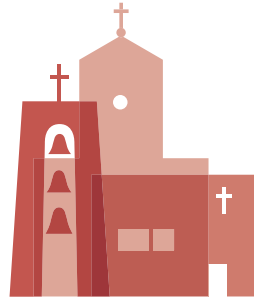
36 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren besuchen den Evangelischen Kindergarten im Dachgeschoss des Gemeindehauses. Mit offenen Angeboten und gemeinsamen Spielen in selbstgewählten Spielgruppen bereichern sich die größeren und kleineren Kinder gegenseitig. Sie lernen den christlichen Glauben und Traditionen kennen; der Kindergarten gibt Raum für die Feste im Jahresrhythmus der kirchlichen Feiertage.

Es gibt noch einige freie Plätze ab August 2025, auch Integrationskinder sind herzlich willkommen. Interessierte Eltern können zu den **Besuchszeiten am 24. März, 5. Mai und 16. Juni, jeweils um 16.00 Uhr**, den Kindergarten besichtigen und Fragen stellen.

*Evangelischer Kindergarten Alt-Pankow  
Leitung: Susanna Engelhardt & Frauke Maaß  
Telefon: 030 47 53 49 63*



## ›Prüft alles und das Gute behaltet‹



Wenn zwei Gemeinden fusionieren, kommt vieles auf den Prüfstand. Das fängt beim Namen an, geht über die Strukturen und den Haushalt bis hin zu den laufenden Themen und zurück zu der jeweiligen Geschichte. Gemeinde ist immer auch Identifikation der Gemeindeglieder mit ihrer Kirche. Diese hat viele Facetten: Bleibt Gewohntes? Was verändert sich? Bin ich dann noch Teil meiner ›alten‹ Kirche oder kommt etwas ganz Neues?

Insofern standen die handelnden Akteure der beiden Gemeinden Niederschönhausen und Nordend schon bei den Fusionsritten der letzten Jahre unter der Maxime, die die aktuelle Jahreslosung ausmacht: »Prüft alles und behaltet das Gute!«

Wie wir diesen Satz unwissentlich im Hinterkopf hatten, lässt sich gut an dem Beispiel des neuen Logos der Gemeinde Niederschönhausen-Nordend beschreiben. Der gemeinsame Gemeindegemeinderat griff das Thema auf. Eine kleine Arbeitsgruppe setzte sich mit verschiedenen Grafikerinnen zusammen und stellte sich die Frage: Was bedeutet das Logo einer Gemeinde für die Menschen?

Beide alten Gemeinden zeigten in ihren Logos ihre baulichen Wahrzeichen: Die Friedenskirche hier, dort der Glockenturm. Beide alten Logos stellten wir zum Übergang grafisch zusammen und bemerkten

schnell, das funktioniert so nicht als neue ›Marke‹; was da nebeneinander zu stehen scheint, liegt etliche Kilometer voneinander entfernt. Auf diese Weise kann nichts Neues entstehen. Auch wenn offensichtlich bauliche Wahrzeichen Identität verkörpern. Diese Wahrzeichen wollten wir auf jeden Fall weiterhin einsetzen.

Die Grafikerin Gabriele Dekara entwickelte aus verschiedenen Außenaufnahmen der Gemeindegebäude ein Logo, das alle Wahrzeichen vereint, inklusive dem Haus der Familie. Daraus wurde grafisch eine Familie mit einem je abgewandelten Logo, das den einzelnen Ort hervorhebt.

Übrigens wurden auch die Farben einer Prüfung unterzogen, und aus Orange und Magenta wurde ein zartes Rot.

Sie werden diese Logos, aber auch neu gestaltete Plakate und Beschriftungen mit ihrem spezifischen Farbenspektrum in den nächsten Wochen nach und nach in unserer Gemeinde wiederfinden.

*Stefan Hoffmann*

## Einladung zur Gemeindeversammlung

**Sonntag, 16. März**  
im Gemeindehaus der Friedenskirche

Im Laufe des letzten Jahres hat sich bei uns vieles verändert. Die Stimmen der beiden Prediger in den Gottesdiensten haben einen anderen Klang zu uns gebracht, sind auch deutlich voneinander unterscheidbar, was uns belebt und bereichert. Zugleich sind die Abläufe in den sonntäglichen Gottesdiensten vorhersehbarer geworden, es gibt weniger Events, was den Blick auf Wort und Musik, auf den Glauben fokussiert. Unsere Katechetin schafft es, in vielfältiger Weise Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu begeistern. Wir haben eine neue Webseite und einen anderen Newsletter. Auch die Küsterei ist jetzt anders besetzt, das Gemeindehaus wirkt aufgeräumter, es entsteht eine andere Stimmung. Ab und zu stoßen Menschen neu zu uns, manche von den Älteren ziehen sich aus Ämtern, Diensten, Verpflichtungen, aber auch als Teilnehmerinnen zurück.

In der Gemeindeversammlung wollen wir von Ihnen hören, was Ihnen gefällt, was Ihnen fehlt, wo sie überrascht sind, aber auch welchen lang gehegten Wunsch wir inzwischen umgesetzt haben.

Am 16. März findet im Anschluss an den Gottesdienst im Gemeindehaus der Friedenskirche eine Gemeindeversammlung statt. Dabei werden wir Sie auch über den Ablauf der Wahlen zum nächsten Gemeindegemeinderat und unsere Vorbereitung ins Bild setzen.

Wer weiß, wenn Ihnen wichtige Anliegen noch unbeantwortet bleiben und Sie etwas zu deren Umsetzung beitragen wollen, vielleicht überlegen Sie sich, für den nächsten GKR zu kandidieren. Noch ist etwas Zeit zum Nachdenken, lassen Sie sich darauf einstimmen!

*Claus Knappeide*

## 7 Wochen ohne Panik: Luft holen!



Die notorische Nichtraucherin, aber längst nicht nur sie, hat ihre helle Freude an der diesjährigen Fastenaktion. Fenster auf! – Seufzen! – Singen! –

wie es weitergeht, sehen Sie auf Seite 34. Mehr Details finden Sie unter: [7wochenohne.evangelisch.de](http://7wochenohne.evangelisch.de).

Jeweils **Dienstagabend von 19.00 bis 20.00 Uhr** üben wir im **Gemeindehaus der Friedenskirche**, wie wir die nächste Panikattacke, naja, wegatmen. Wir beginnen am 11. März und blicken zurück auf eine Woche mit offenen Fenstern. Sie sind herzlich willkommen, wir treffen uns im ersten Stock.

*Das Nachhaltigkeitsteam  
Niederschönhausen-Nordend*

**1. WOCH:****Fenster auf**

Lass Frische herein. Öffne dich und lass dich anwehen von Gottes Lebenshauch.

**2. WOCH:****Seufzen**

Wie oft geht der Atem nur noch kurz und hastig. In den Passionen des Lebens reicht die Luft nur noch für ein Seufzen. Atme es aus! Nimm dir Zeit! Wirf Ballast ab!

**3. WOCH:****Singen**

So strömt das Neue herein, die Kraft für den Weg. Mit neuem Atem formen sich Worte und Melodien. Neue Töne steigen auf.

**4. WOCH:****Frischer Wind**

Die Stärke göttlicher Macht weht uns an. Das, was mich atmen lässt, ist seine Nähe.

**5. WOCH:****Dicke Luft**

Manchmal verdichtet sich die Luft, man sieht einander nicht mehr. Dann weht Sturm über den Strand, die Wellen schlagen. Panik verfliegt. Neue Wege öffnen sich.

**6. WOCH:****Ruhe finden**

Gottes Lebensatem fließt uns zu. Er trägt durch, lässt durchhalten. Er hilft das Kreuz tragen.

**7. WOCH:****Osterwunderluft**

Und zu Ostern bricht sich das neue Leben in lautem Jubel Bahn. Wie kann es sein, dass Neues entsteht? Osterwunderluft weht durch die Welt.

**Mittwoch Mittag miteinander**

Einladung an alle Kulturbesesserten im Umfeld von Nordend und Niederschönhausen, die Lust auf gemeinsame Ausflüge haben:

**Mittwoch, 5. März, 12.00 Uhr**

**Tchoban Foundation**

**Museum für Architekturzeichnung**

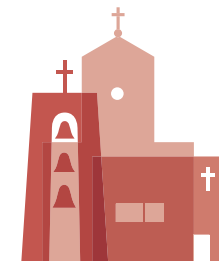
Christinenstr. 18a, 10119 Berlin auf dem Gelände des Pfefferbergs (U-Bhf Senefelder Platz); Treffpunkt vor Ort Architekturzeichnungen werden in diesem einzigartigen Museum sowohl als Handwerk als auch als Kunst präsentiert. So gibt die Ausstellung gerade auch dem ›Laien‹ bemerkenswerte Einblicke in die Welt der Architektur und das Können ihrer Schöpfer. Beeindruckend ist auch die außergewöhnliche Architektur des 2013 errichteten Museumsgebäudes. Und für uns etwas ganz Besonderes: Der Gründer des Museums und Chef des Hauses, der renommierte Architekt Sergei Tchoban, wird unsere Gruppe höchstpersönlich durch das Haus führen. Kosten: 6,- Euro Eintritt und 8,- Euro Führung. [www.tchoban-foundation.de](http://www.tchoban-foundation.de)

**Mittwoch, 2. April, 12.00 Uhr**

**Bonhoeffer-Haus Erinnerungs- und**

**Begegnungsstätte, Marienburger Allee 43, 14055 Berlin-Charlottenburg (ca. 700 m von der S-Bahn-Station Heerstraße) Treffpunkt vor Ort**

Vor 80 Jahren, am 9. April 1945, wurde der Berliner Pfarrer und Theologe Dietrich Bonhoeffer im KZ Flossenbürg hingerichtet.



Nicht nur die Wiederkehr dieses Datums, sondern vor allem die ungebrochene Aktualität seines theologischen und persönlichen Wirkens sollen uns Anlass sein, diesen authentischen Ort seines Lebens, sein Elternhaus, in dem er im April 1943 verhaftet wurde, zu besuchen. Sein Studierzimmer im Dachgeschoss ist nahezu unverändert erhalten. Wir können uns auf einen Rundgang durch das Haus und ein Gespräch über Bonhoeffer mit einem Ehrenamtlichen aus dem Verein des Bonhoeffer-Hauses freuen. Kosten: Spende an den Verein des Bonhoeffer-Hauses.

[www.bonhoeffer-haus-berlin.de](http://www.bonhoeffer-haus-berlin.de)

**Mittwoch, 7. Mai, 12.00 Uhr**

**Parkanlage Gärten der Welt in Marzahn**

Bei einem Rundgang durch die Gärten der Welt wollen wir uns an der Frühlings-Blütenpracht im Wonnemonat Mai erfreuen. Anfahrt mit BVG: U5 Richtung Hönow bis U-Bahnstation ›Kienberg‹ (Gärten der Welt), Eingang ›Seilbahnstation Kienbergpark‹. Kosten: 9,90 Euro mit Seilbahnfahrt. [www.gaertenderwelt.de](http://www.gaertenderwelt.de)

Bitte melden Sie sich für die Treffen an bei: Dr.-Ing. Albrecht Kinze, E-Mail: [albrecht.kinze@gmail.com](mailto:albrecht.kinze@gmail.com)

Aktuelle Informationen auf der Webseite des Fördervereins: [www.jugendstil-kirchsaal-nordend.de](http://www.jugendstil-kirchsaal-nordend.de)

## Wir haben Platz für Ihren Schatz ...

... und zwar ab Sommer 2025 in unserem Kindergarten in der Marthastraße 12.

Wir sind der Kindergarten der Evangelischen Kirchengemeinde Niederschönhausen-Nordend. Die Pfarrpersonen begleiten unsere religionspädagogische Arbeit.

Einmal in der Woche gehen wir mit den Kindern ab 4 Jahren in den Wald. In allen vier Jahreszeiten findet eine Waldwoche statt. Und wir beteiligen uns am Projekt der Berliner Klima-Kitas.

In unserem Kindergarten gibt es zu allen Mahlzeiten zuckerarme Bio-Produkte, es wird täglich gesungen und musiziert. Nach einem individuellen Konzept werden die Kinder in der »Erzählwerkstatt« an das Thema »Literacy« herangeführt.

Für die älteren Kinder wird das letzte Jahr vor der Schule im »Donnerclub« be-

sonders gestaltet, und wir arbeiten mit den Grundschulen in unserem Stadtteil zusammen.

Die Kleinen werden sanft eingewöhnt. Dabei orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, vor allem aber an den Bedürfnissen Ihres Kindes.

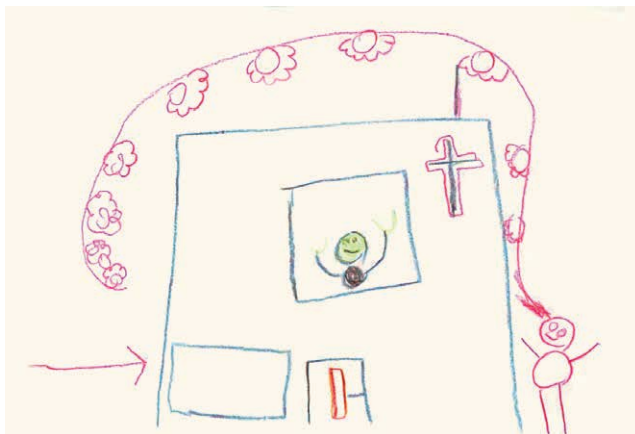
Inklusion und Integration sind ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind uns willkommen.

Gerne können Sie sich auch auf unserer Website informieren:

[www.hausderfamilie.org](http://www.hausderfamilie.org)

Bei Interesse schicken Sie uns eine E-Mail an: [kita@friedenskirche-nordend.de](mailto:kita@friedenskirche-nordend.de) und vereinbaren einen individuellen Termin zur Besichtigung des Kindergartens.

*Ihre Christina Ludwig  
und das Team  
des Kindergartens*



Vincent K. zeichnet seine Kita

## Herzliche Einladung zum Weltgebetstag am 7. März

Jedes Jahr am 1. Freitag im März feiern Frauen und Männer in über 150 Ländern weltweit Gottesdienst. Die Gottesdienstordnung wird in ökumenischer Verbundenheit jeweils von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet – 2025 sind es die Cookinseln im Pazifik, das Motto: »wunderbar geschaffen!«

Seien Sie herzlich eingeladen, mehr über diese Inseln, ihre Menschen und die Schönheit der Natur zu erfahren, aber auch von den Herausforderungen in dieser Region zu hören.

Wir feiern den Gottesdienst in ökumenischer Gemeinschaft:

**Freitag, 7. März, in der Katholischen Gemeinde St. Maria Magdalena im Lenzelheim** (hinter der Katholischen Kirche in Niederschönhausen)

**Platanenstraße 20**

**18.30 Uhr:** Ansingen der Lieder

**19.00 Uhr:** Gottesdienst

*Wir bieten Ihnen eine ganz persönliche Betreuung und sorgen für einen würdevollen Abschied ganz individuell nach Ihren persönlichen Vorstellungen und Wünschen.*

***Trauerfeiern zu jeder Zeit***

***Eigene Trauerhalle***

***Bestattungsregelungen zu Lebzeiten***

**FIEDLER**

**Bestattungen**

**Tag & Nacht-Ruf:**

**030 - 916 111 66**



*Was man tief  
in seinem Herzen besitzt,  
kann man durch den Tod nicht verlieren.*

*Johann Wolfgang von Goethe*

Berlin - Pankow: Dietzgenstraße 16 • 13156 Berlin • [www.fiedler-bestattungen.de](http://www.fiedler-bestattungen.de)

## Hinterher ist man immer schlauer

**W**er den Schaden hat, wer nachgibt, wer sich zu früh freut ... Herrje, wieviel Vorsicht will man denn aufwenden? Ein Missgeschick! Erwachsene Menschen brauchen jetzt keinen Trost, Punkt.

Wir haben gelernt, so gut es geht und nötig ist zu planen, und wenn ich mich verleiten lasse, trage nur ich die Verantwortung. Erwachsene wissen auch, dass sie nicht IMMER Pech haben.

Schmeißt das Wort raus: Hinterher – ist man klüger. Ich freue mich auf die nächste Erfahrung.

*Claus Knapheide*

**M**anche sind hinterher schlauer, andere planen mit Weitsicht. Als Gott das Licht schuf – allein durch sein Wort als erste Schöpfungstat am ersten Schöpfungstag – da schuf er zugleich auch die Farben. Unsichtbar in das Licht hinein schuf er all die wundervollen Spektralfarben, die er später nach der Sintflut brauchte für den Regenbogen.

Wie unbewusst weise waren doch die Alten, als sie sich diese Geschichten ausdachten! Und dabei keinen blassen Schimmer von Quantenmechanik oder dem elektromagnetischen Spektrum. Kaum zu glauben.

*Klaus Sennholz*

**M**anches, was ich mal gesagt habe, klingelt mir nach Jahren noch im schamroten Ohr.

Studium in der großen Stadt, die wunderbaren Nullerjahre. Frieden und Demokratie breiten sich aus in der Welt, lerne ich im Politikseminar. Und in Berlin die große Freiheit. Ich bekomme Besuch von zu Hause, zeige die Synagoge, die Große Hamburger Straße.

Meine Tante, mindestens genauso naiv wie ich, fragt mich: »Glaubst du, es gibt heute noch Antisemiten bei uns?« Ich denke nach. Ich sage, weil ich das wirklich glaube: »Nein. Das haben wir überwunden.«

*Anna Peters*

**E**ine lange Zeit hatte dieser Satz für ihn den fahlen Beigeschmack des Scheiterns, des Versagens. Haben wir Dir nicht gesagt, wie das ausgeht? Den Fehler hättest Du Dir ersparen können. Sätze, die ihn durch die Kindheit begleiten. Heute weiß er, es ist wichtig und richtig, Fehler zu machen, weil man aus ihnen lernt.

Für viele mag das wie eine Binsenweisheit klingen. Der Freund hingegen ist immer wieder stolz, wenn er – ganz mutig – etwas Neues ausprobiert und sich danach schlauer fühlt.

*Mareike Frühauf*

**D**ie Vorstellung hat begonnen. Der Zuschauerraum liegt im Dunkel; ebenso die Bretter, die die Welt bedeuten. Als sich der Vorhang hebt, verhüllen dichte Nebelschwaden die Szene. Woher kommt das dumpfe Poltern, was bedeutet das diffuse Stimmengewirr hinter der Bühne? Das Geschehen verwirrt, lässt sich weder erkennen noch deuten.

Der Zauber des Bühnenwerks liegt in seinen raffinierten Täuschungen; nichts erscheint offensichtlich oder leicht fassbar. Gefesselt das Publikum, bis zum Schluss – als sich die Handlungsstränge klären und der Vorhang unter Beifall senkt.

*Wiebke Godow*



Aus Gründen des Datenschutzes ist diese Seite in der Online-Version des Nordwind-Magazins nicht vollständig zu sehen.



■ Alt-Pankow

■ Martin-Luther

■ Niederschönhausen-Nordend

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei – mit der herzlichen Bitte um eine Spende.



Foto: © Sophie Alex

### Orgelandachten zur Passionszeit

Jeden Mittwoch ab 5. März bis Ostern, 19.00 Uhr  
Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

*Eine halbe Stunde Orgelmusik und Meditation*

Hinweis: Die Andacht am 16. April mit ›The English Choir Berlin‹ beginnt um 19.30 Uhr.

### Gemeinschaftstag

Samstag, 8. März  
9.00–21.00 Uhr  
Gemeindehaus Alt-Pankow  
*Ein Tag in besinnlicher Gemeinschaft*

Die Komplet-Gruppe der Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow lädt zum 1. Passionssonntag am 9. März zum Gottesdienst und am Samstag, 8. März, zu Gemeinschaft, Besinnung und Stundengebete in das Gemeindehaus ein. Thema ist ›Der/die/das Fremde‹ mit Referent Dr. phil. Marco Schendel aus Nürnberg. Stundengebete, Singübungen und gemeinsame Mahlzeiten bereichern diesen Tag.

Unkosten 10,- Euro  
Anmeldung: ortrud@alt-pankow.de oder Tel. 0170 401 27 51



Foto: © Annette Hauschild OSTKREUZ

### Literatur in Nordend

Sonntag, 16. März  
17.00 Uhr  
Kleiner Kirchsaa Nordend  
*Katja Lange-Müller liest aus ›Unser Ole‹*

Die einst bildschöne Ida ist alt und vom Leben und sich selbst enttäuscht. Um nicht völlig zu verarmen, arbeitet sie gelegentlich als Model bei Seniorinnenmodenschauen. So begegnet sie Elvira, die ihren Enkel Ole betreut, schikaniert und verwöhnt. Als Ida ihre Wohnung verliert, lockt Elvira, die den Kontakt zu ihrer Tochter abgebrochen hat, die Freundin in ihr Landhaus, denn sie braucht Hilfe mit dem spätpubertierenden Ole.

Eintritt: 9,- Euro / 7,- Euro für Mitglieder des Fördervereins



Foto: © Asya Chzhan

## Konzert

**Samstag, 22. März**  
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

*Klavierabend mit Nikita Volov – Konzert und CD-Präsentation ›Out of Place‹*

Nikita Volov vereint Klavierwerke dreier Komponisten, die sich mit tragikomischen Figuren der Literatur auseinandersetzen.

In seinem innovativ zusammengestellten Programm spielt er eine fantasievolle Bearbeitung von Edvard Griegs ›Peer-Gynt-Suite‹, Erich Wolfgang Korngolds Stücke über den verrückten Idealisten ›Don Quixote‹ und Robert Schumanns ›Kreisleriana‹, das Porträt des tragikomischen Kapellmeisters Kreisler aus E.T.A. Hoffmanns Texten.

## Konzert

**Samstag, 5. April**  
19.00 Uhr  
Sühne-Christi-Kirche  
Toeplerstr. 1, Charlottenburg (U7 Halemweg)

*Ubi caritas et amor*

Der Konzertchor Niederschönhausen unter der Leitung von Babette Neumann führt in der modernen Sühne-Christi-Kirche in Charlottenburg Chor- und Orgelmusik der französischen Romantik auf. Lassen Sie sich das selten aufgeführte wunderschöne Werk von César Franck ›Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz‹ nicht entgehen. Komplettiert wird der Abend mit Stücken von Maurice Duruflé und Gabriel Fauré.

Eintritt: 20,-Euro/ermäßigt 16,-Euro / Schüler/Studenten 10,- Euro  
kartenvorbestellung@konzertchor-niederschoenhausen.de

## Musikalische Vesper

**Samstag, 5. April**  
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

*›Aus tiefer Not schrei ich zu dir‹*

J. S. Bach (1685-1750) Kantate nach Psalm 130, BWV 38  
J.C.F. Bach (1732-1795) ›Miserere in c‹ nach Psalm 50 (51)  
Kirchenchor Alt-Pankow und ›collegium instrumentale‹  
Orgel: Matthias Wilke  
Leitung: Dr. Rudite Livmane



Foto: © Linda Rosa Saal

## Literatur in Nordend

**Sonntag, 6. April, 17.00 Uhr**  
Kleiner Kirchsaal Nordend

*David Wagner liest aus ›Verkin‹*

›Verkin‹ ist die Geschichte einer außergewöhnlichen Frau zwischen Orient und Okzi-

dent. Wagner erzählt von ihrer Kindheit in Istanbul, von ihrer uralten armenischen Familie, den Großmüttern, die 1915 Mord und Vertreibung überlebten. Von ihrem Vater, der den größten Elektrokonzern der Türkei aufbaute. Von Paris 1968, lukrativen Geschäften in Ost-Berlin, Künstlerkreisen in New York. Von ihrem Einsatz für das armenische Erbe, dem Kampf gegen das Patriarchat und von ihrer politischen Arbeit.

Eintritt: 9,- Euro / 7,- Euro für Mitglieder des Fördervereins



Foto: © wikipedia

## Lesung und Gespräch

**Mittwoch, 30. April**  
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

*Christoph Hein liest aus dem Roman ›Das Narrenschiff‹*

Ein Staat wird – wie alle Staaten – gegründet für alle Ewig-

keit und verschwindet nach vierzig Jahren nahezu spurlos. Sind die Menschen, die dort einmal lebten, dem Vergessen anheimgefallen und ihre Träume nur ein kurzer Hauch im epochalen Wind der Zeitläufe?

Moderation und Gespräch: Hans-Eckardt Wenzel



Foto: © Natalja Jeske

## Lesung und Gespräch

**Freitag, 2. Mai, 19.30 Uhr**  
Gemeindehaus Alt-Pankow

*›Eine Stimme aus dem Jahr 1945. Das Tagebuch des Panzersoldaten Iwan Panarin‹*

Lesung und Gespräch mit Dr. Natalja Jeske, Rostock. »Panarins Tagebuch lag bis 1996 unberührt in einem Koffer seiner Familie. Bisherige Kriegsschilderungen aus Sicht von Sowjetsoldaten waren oft verklärt oder

zensiert. Panarins Tagebuch scheint dagegen frei von Ideologie, es beschreibt den Kriegsalltag – schonungslos.« (DIE ZEIT, Mai 2015)

Die Historikerin Dr. Natalja Jeske hat zur Kriegssituation bei der Einnahme von Rostock recherchiert, Kontakt zur Familie Panarins aufgenommen, sein Tagebuch übersetzt und kommentiert. Moderation: Renate Wegener

## Konzert

**Freitag, 9. Mai**  
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

*Friedensklänge der Romantik*

Sonderkonzert anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung vom Nationalsozialismus und des Endes des Zweiten Weltkriegs

Orgelkonzert mit Matthias Grünert

Werke von Ernst Friedrich Richter, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Josef Gabriel Rheinberger u. a.

Matthias Grünert wurde 2004 als erster Kantor der Dresdner Frauenkirche berufen. Er gründete den Chor und den Kammerchor der Frauenkirche, die er beide



Foto: © Anja Schneider

zu einer festen Größe in der Kulturlandschaft Mitteldeutschlands etablieren konnte.



Foto: privat

## Konzert

**Sonntag, 11. Mai**  
17.00 Uhr, Jugendstil-Kirchsaal Nordend

*Zwischen Chanson und Jazz*

Mathilde Vendramin (Vokal, Cello) und Arseny Rykov (Piano) vereinen sich zu einem ausdrucksstarken Duo und

verschmelzen ihre unterschiedlichen Klänge zu einem musikalischen Dialog. Verwurzt in der Kammermusik, aber durchzogen von zeitgenössischer Sensibilität und Jazz-Einflüssen, verflechten ihre Darbietungen beschwörende Melodien, Improvisationen und tiefe Emotionen, die das Publikum in ihren Bann ziehen.

## Ökumenisches Bibelgespräch

**Mittwoch, 14. Mai**  
19.30 Uhr  
Gemeindehaus Alt-Pankow  
*Unterscheidung der Geister*

mit Bruder Johannes Küpper, OFM Franziskanerkloster.

Die Bibelgespräche im März und April fallen wegen der Passionsandachten aus.



Foto: © Merlijn Doomenik

## Musikalische Vesper

**Samstag, 17. Mai**  
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

*MoonBach*

Das Projekt MoonBach verspricht eine fesselnde Fusion ausgewählter Kompositionen von J. S. Bach, persischen Melodien und ›Dainas‹ (lettsche Volkslieder) als kulturelle Wurzeln der beiden Musiker. Die Violine erzählt Geschichten von der Magie der dunklen Nacht und der Helligkeit des Mondes. Ihre Begleitung durch Fender Rhodes und Hohner Clavinet D6, die Tasteninstrumente der 70er Jahre, erinnert an den technologischen Fortschritt der Weltraumforschung. Violine: Azadeh Maghsoodi  
Tasteninstrumente: Andis Paegle

## Konzert

**Sonntag, 18. Mai**  
17.00 Uhr, Friedenskirche  
Niederschönhausen

»Darf ich bitten?« –  
zum Tanz mit dem Duo  
Streich-Holz

Zu jeder Zeit und in allen Lebenslagen begleitet der Tanz den menschlichen Ausdruck. Wir laden ein, den verschiedensten Tänzen bei einem Konzernachmittag zu lauschen. Von der Barockzeit, über die Romantik und Klassik bis zur Moderne sowie Tänzen aus aller Welt,



Foto: © Birgit Schikora-Kaiser

wie Tango, Swing und Klezmer. Sowohl langsam und ruhig, als auch beschwingt und mitreißend. Violine: Rebekka Dusdal  
Klarinette: Debora Dusdal



## Himmelfahrt-Tour

**Donnerstag, 29. Mai**  
ab 9.30 Uhr Kirche Rosenthal  
Abfahrt der Kremser jeweils um 9.30 Uhr an den Kirchen Wilhelmsruh, Niederschönhausen und Nordend. Nähere Informationen: s. Plakat S. 9.

## FIT MIT ENGLISCH



### Englisch sprechen leicht gemacht

- Entspannte Atmosphäre und kleine Gruppen
- Lernkonzept speziell für Einsteiger ab 55
- Nette Leute kennenlernen und mental fit bleiben

[www.fitmitenglisch.de](http://www.fitmitenglisch.de)

**Kurseinstieg**  
**jederzeit!**  
Jetzt kostenlose  
Probestunde  
vereinbaren unter  
0179-7328799



NEU im HAUS DER FAMILIE in  
NIEDERSCHÖNHAUSEN

## Jöppi

Dennis will den Schal par-tu nicht hergeben, Anna stemmt die Füße in seinen Pantoffeln fest auf den gefliesten Küchenboden. Sogar die abgetragene Winterjacke findet einen Abnehmer, auch die Arbeitsklamotten – sechs Enkelkinder. Dabei liegt die Beisetzung gerade einmal vier Tage zurück.

Sie hatte ihren Sohn gebeten, beim Ausräumen zu helfen: das Handwerkszeug, das sich seit dem ersten großen Umbau des Hauses vor immerhin fünf Jahrzehnten im Keller angesammelt hatte. Sein Rasierzeug hatte sie schon in der letzten Woche ausgeräumt, die Schlafanzüge, die Schuhe aus dem Schrank im Flur. »Sonst mache ich es nie mehr, das sehe ich bei den Witwen rundrum. Da hängt noch die Jacke an der Garderobe. Und für Volker und Anke will ich die Arbeit nicht übriglassen.«

Mir scheint das etwas hektisch, aber kann jemand, der 63 Jahre verheiratet war, wirklich etwas falsch machen? In der gesamten Verwandtschaft gab es, an verschiedenen Enden, genau zwei Katholiken, die sich nicht kannten, aber zu denen ich Onkel sagte, einen Antonius und einen Joseph. Sie hießen Tönne. Und eben Jöppi, oder Opi, um dessen Kleider sich die Enkel am Ende stritten.

Sie waren kaum verlobt, da holte meine Tante ihn sonntags von der Umkleidekabine weg an den Kaffeetisch. Fussballer und Eisenbahner im Schichtdienst mit Pensionsberechtigung, unendlich gutmütig. Dabei der hübscheste Mann weit und breit, ein großer kräftiger Rotblonder, mit einem Jungengesicht bis ganz zuletzt. Onkel Jöppi war eben ein ganz Stiller, damit das krasse Gegenteil zu meiner höchst umtriebigen Tante. Haus und Garten tipp-topp. Jeder Pfennig wurde

dreimal herumgedreht, so wurde alle zehn Jahre das Haus um- und angebaut, noch ein Stück Land zum Garten hinzugekauft, Bäume gerodet, Bäume gepflanzt. So recht kam sie nicht zur Ruhe. Und Jöppi blieb bis weit in seine Achtziger bei Kräften.

Wichtig war ihr die Kirche: einen Sonntag in die Evangelische, einen zu den Katholiken, dann sollen die Kinder selbst entscheiden (Resultat doppelt negativ), und was die Nachbarn sagen. Nun, die hatten nie einen Anlass sich zu wundern und keinen Grund zu Beschwerden. Eher vielleicht

ein wenig Angst, oder sagen wir Respekt.

So blieben sie beieinander. Um Heizung zu sparen, saßen sie in den letzten 20 Jahren nach dem Tagewerk im kleinen, alten Kinderzimmer vor dem Fernseher, und wenn der eine schon ins Bett wollte, sagte der andere: »Ach, bleiv man noch n halbes Stündken«. So geschah es.

Bis auf den letzten Tag. Morgens riefen sie den Notdienst. Am frühen Nachmittag kam der Chefarzt, Opi wohl noch völlig ansprechbar. »Wir könnten jetzt operieren, das sind sechs Stunden Vollnarkose, und ob wir Sie retten, das ist alles andere als sicher. Oder wir tun nichts, dann werden Sie heute, vielleicht auch erst morgen, sterben, weil Ihr Herz schwächer und schwächer wird.« Dann hat er den Kopf zu mir gedreht, mich angeschaut und gesagt – Es ist genug.

Wir waren bis zum Ende alle dabei, nur unser Anna, die konnte das nicht, die hat draußen gewartet.

*Claus Knapheide*



Foto: © Joris Mäbert



**ICH KÜMMERE MICH  
UM DEINEN PAPA,  
WEIL BESUCHEN  
NICHT REICHT.**

**Jetzt bewerben als  
Pflegefachkraft,  
Pflegehelfer\*in,  
Betreuungsassistent\*in**



[bewerbung@stephanus.org](mailto:bewerbung@stephanus.org)  
[karriere.stephanus.org](mailto:karriere.stephanus.org)

In Pankow:

- 🏠 Elisabeth Diakoniewerk
- 🏠 Seniorenzentrum am Bürgerpark

**Echt ich:  
Stephanus-Stark**

 **STEPHANUS**



## Gemeindekreise im Lutherhaus

Pradelstr. 11, 13187 Berlin

## Jugendliche

### konfZEIT (8. Klasse)

Einjährige Vorbereitung  
auf die Konfirmation  
Pfingsten 2025  
Dienstag, 16.30–18.00 Uhr  
Kontakt über das  
Gemeindebüro

### Pfadfinder\*innen

VCP Stamm Otto Witte e.V.  
Gruppen für 7 bis 20-Jährige  
Ehrenamtliche Kinder- und  
Jugendarbeit  
Wöchentliche Gruppen-  
stunden, Fahrten und Lager  
>Jugend leitet Jugend<  
stammesleitung@  
vcppankow.de  
<https://vcppankow.de>

## Erwachsene

### Omnibus – Lieder und Gespräche für alle

Donnerstag, 20.00 Uhr  
(nicht in den Ferien)  
Charlotte Butzmann  
T 030 485 68 74  
(AB Gemeindebüro)

### Senior\*innenkreis

Jeden 2. Dienstag im Monat  
15.00–17.00 Uhr  
Renate Sennholz  
T 030 485 68 74  
(AB Gemeindebüro)

### Familiengottesdienst-Kreis

Termine und Ort nach  
Absprache  
Kontakt über das  
Gemeindebüro

### Begegnungsraum für Geflüchtete aus der Ukraine und Helfende

Sonntag, 15.00–17.00 Uhr  
Offenes Angebot zum Austausch mit Kaffee & Kuchen  
und wechselnden Aktionen.  
Bei Interesse zur Mitarbeit bitte Kontaktaufnahme  
über das Gemeindebüro, T 030 485 68 74

## Kirchenmusik

### Lutherchor

Dienstag, 19.30 Uhr  
Leitung: Cornelia Wendt  
T 030 485 68 74  
(AB Gemeindebüro)  
[wendt@alt-pankow.de](mailto:wendt@alt-pankow.de)

### Regionaler Jugendchor

Donnerstag, 17.30 Uhr  
Leitung: Tim Oder  
T 030 485 68 74  
(AB Gemeindebüro)  
[t.oder@kirche-berlin-nordost.de](mailto:t.oder@kirche-berlin-nordost.de)



## Gemeindkreise in Alt-Pankow

Breite Str. 38, 13187 Berlin

### Kinder

#### Christenlehre

Dienstag, 16.00 Uhr:

1. bis 3. Klasse

Dienstag, 17.00 Uhr:

4. bis 6. Klasse

Gemeindehaus,  
Christenlehrekeller  
Renate Wagner-Schill

### Jugendliche

#### konfiZEIT (8. Klasse)

Einjährige Vorbereitung

auf die Konfirmation

Pfingsten 2025

Dienstag, 16.30–18.00 Uhr

Gemeindehaus

Pfarrer Michael Hufen und

Markus Maaß

#### Junge Gemeinde

(ab 9. Klasse)

Dienstag, 18.00–20.00 Uhr

Gemeindehaus, Jugendkeller

Markus Maaß

### Erwachsene

#### Gesprächskreis

Donnerstag, 18.00 Uhr

13.3., 10.4., 8.5.

Gemeindehaus

Donata Kleber

T 030 912 23 23

#### Tanz und Besinnung

Mittwoch, 19.30–21.00 Uhr

5. und 19.3., 2. und 16.4.,

7. und 21.5., Gemeindehaus

Sandra Pawlig

T 0159 06 73 96 26

#### Seniorenfrühstück

Mittwoch, 11.00 Uhr

19.3., 16.4., 21.5.

Gemeindehaus

Wir bitten um Anmeldung

bei Regina Burger.

T 030 485 67 09

#### Trauercafé des Ambulanten Caritas-Hospizes

Dienstag, 17.00 Uhr

11.3., 8.4., 13.5.

Bonhoeffer-Saal in der Kirche

Wir bitten um Anmeldung.

T 030 666 34 03 60

#### Besuchsdienst

Der Besuchsdienst freut  
sich über Helfer, die ältere  
Gemeindemitglieder  
an ihren Geburtstagen  
besuchen.

Adelheid Schill

T 030 47 53 67 14

#### Mal montags

Montag, 19.00–22.00 Uhr

Gemeindehaus

Jörg Schulz-Liebisch

#### Mieterberatung des Berliner Mietervereins

Mittwoch, 17.00–19.00 Uhr

Gemeindehaus

### Kirchenmusik

#### Kirchenchor Alt-Pankow

Montag, 19.30 Uhr

Gemeindehaus

Dr. Rudite Livmane

#### Regionales Orchester

›collegium instrumentale‹

Donnerstag, 19.30 Uhr

Gemeindehaus

Fortgeschrittene Streicher

sind herzlich willkommen!

Dr. Rudite Livmane

#### Bläserkreis

Freitag, 19.00–21.00 Uhr

Gemeindehaus

Fortgeschrittene Bläser

sind herzlich willkommen!

Michael Timm

T 0175 204 47 47

post@michatimm.de

#### Regionaler Kinderchor Martin-Luther und Alt-Pankow

Kinder bis 1. Schuljahr:

Montag, 16.00–16.30 Uhr

Kinder ab 2. Schuljahr:

Donnerstag, 16.30–17.15 Uhr

Gemeindehaus

#### Friedensgebet

Montag, 18.00 Uhr, Kirche

#### Friedensgebet mit Orgelndacht

Freitag, 12.00 Uhr, Kirche

#### Komplet

Dienstag, 20.00 Uhr, Kirche

Gebet zur Nacht in der

Tradition christlicher Klöster



## Gemeindkreise in Nordend

Schönhauser Straße 32  
13158 Berlin

### Jugendliche

#### konfiZEIT

Mittwoch, 17.30–19.00 Uhr

Pfarrer Stephan Brückner

s.brueckner@friedenskirche-  
nordend.de

### Erwachsene

#### Literatur in Nordend

Anna Peters, abpeters@gmx.de

#### Mittwoch Mittag miteinander

5.3., 12.00 Uhr: Tchoban Foundation

2.4., 12.00 Uhr: Bonhoeffer-Haus

7.5., 12.00 Uhr: Gärten der Welt,  
Marzahn

Kontakt & Organisation:

Dr.-Ing. Albrecht Kinze, Förderverein

Jugendstil-Kirchsaal Nordend e.V.

albrecht.kinze@gmail.com

T 030 477 47 20

### Kirchenmusik

#### Bläserkreis ›Nordblech‹

Freitag, 19.00 Uhr

Proben nach Absprache

Christiane Zunke, T 0174 621 27 97



## Gemeindkreise im Gemeindehaus Niederschönhausen

Dietzgenstraße 23  
13156 Berlin

### Kinder

#### Christies (Christenlehre)

Vorschule bis 2. Klasse:  
Montag, 15.45–16.45 Uhr  
3.–4. Klasse:  
Dienstag, 16.00–17.00 Uhr  
5.–6. Klasse:  
Montag, 17.00–18.15 Uhr  
Vivian Osemwegie  
T 0176 85 96 50 09  
kinder-und-familien@  
friedenskirche-nordend.de

#### Jungenkreis – History Boys

Montag, 16.30–18.00 Uhr  
Dienstag, 17.00–18.30 Uhr  
Jan-Vincent Barentin  
j.barentin@friedenskirche-  
nordend.de

### Jugendliche

#### Junge Gemeinde

Mittwoch, 18.30 Uhr  
Marcel Gundermann  
m.gundermann@  
friedenskirche-nordend.de

## Erwachsene

#### Altenkreis

Letzter Mittwoch im Monat  
15.00 Uhr, 26.3., 30.4., 28.5.  
Antje Galley, a.galley@  
friedenskirche-nordend.de

#### Frauenkreis

Jeden 2. Mittwoch im Monat  
15.00 Uhr, 12.3., 9.4., 14.5.  
Pfarrer Andreas Bertram  
a.bertram@friedenskirche-  
nordend.de

#### Bibelgesprächskreis

Jeden 1. und 3. Mittwoch  
im Monat, 15.00 Uhr  
5.3., 19.3., 2.4., 16.4., 7.5., 21.5.  
Pfarrer Andreas Bertram  
a.bertram@friedenskirche-  
nordend.de

#### Besuchsdienstkreis

Mittwoch, 28.5., 18.00 Uhr  
Informationen über das  
Gemeindebüro  
buero@friedenskirche-  
nordend.de

#### Offener Freizeit-Treff

Samstag, 1.3., 19.00 Uhr:  
›OST–WEST und das  
Buch von Dirk Oschmann‹,  
Gemeindehaus  
Sonntag, 6.4., 14.00 Uhr:  
Musica di Strada,  
Prenzlauer Berg  
Samstag, 3.5.: Schloss  
und Kirche Oranienburg  
Johannes Schramm  
T 030 477 28 86

## Kirchenmusik

#### Kirchenchor

Donnerstag, 19.30 Uhr  
Leitung: Josefine Horn  
j.horn@friedenskirche-  
nordend.de

#### Konzertchor

Montag, 19.30 Uhr  
Friedenskirche  
Niederschönhausen  
Leitung: Babette Neumann  
www.konzertchor-  
niederschoenhausen.de

#### Bläserchor

Dienstag, 19.00 Uhr  
Leitung: Josefine Horn  
j.horn@friedenskirche-  
nordend.de

#### Kinderchor

Mittwoch  
16.45–17.30 Uhr: Vorschule  
und Grundschule Kl. 1–2  
17.15–18.00 Uhr: Grund-  
schule Kl. 3–6  
Leitung: Josefine Horn  
j.horn@friedenskirche-  
nordend.de



## Gemeindkreise im Haus der Familie

Marthastraße 12  
13156 Berlin

### Kinder

#### Krabbelgruppe

Mittwoch, 9.30–11.00 Uhr  
krabbelgruppe@  
friedenskirche-nordend.de

#### Musikalische Früherziehung

Kinder 3–6 Jahre  
Dienstag, 15.00–15.30 Uhr,  
15.35–16.15 Uhr,  
16.20–17.00 Uhr,  
17.05–17.45 Uhr  
Kosten: 43,- Euro/Monat  
Heike Sieweck  
www.heike-sieweck.de

## Jugendliche/ Jugendkeller

#### IdeenReich

Jeden 2. und 4. Donnerstag  
16.30–18.00 Uhr  
Vivian Osemwegie  
kinder-und-familien@  
friedenskirche-nordend.de

## Erwachsene

#### Spiele-Café

Für Menschen im Alter  
von 3 bis 103 Jahre  
Jeden 1. und 3. Donnerstag  
16.00–18.00 Uhr

#### Gedanken-Tausch zum Feierabend

Für junge Erwachsene  
(18–30 Jahre)  
Freitag, 19.30 Uhr  
21.03., 23.5.  
Vivian Osemwegie und  
Marcel Gundermann  
T 0176 85 96 50 09  
kinder-und-familien@  
friedenskirche-nordend.de

#### Gesprächskreis

Mittwoch, 17.30 Uhr  
19.3., 16.4., 21.5.  
Bettina Werthen  
b.werthen@friedenskirche-  
nordend.de

#### Trauercafé

Jeden 1. Mittwoch  
15.00–16.30 Uhr  
Heike Krafcscheck  
T 0157 50 40 85 58

#### Filmabende

Freitag, Termine auf Anfrage  
18.30 Uhr Ankommen  
19.00 Uhr Filmstart  
Beatrix Kensy  
b.kensy@friedenskirche-  
nordend.de

#### Heilsames Singen

Dienstag, 18.30–20.00 Uhr  
4.3., 18.3., 1.4., 29.4.,  
6.5. 20.5.  
Weitere Termine unter:  
www.elenadeppe.de/  
veranstaltungen  
Beitrag pro Termin: 15,- Euro  
Bitte anmelden unter  
T 0160 753 44 66 oder per  
E-Mail: info@elenadeppe.de

#### Fit mit Englisch

Neuanfänger:  
Montag, 16.00 Uhr  
Wiedereinsteiger:  
Montag, 18.00 Uhr  
Dienstag, 11.15 Uhr  
Weitere Termine unter:  
www.fitmitenglisch.de  
Kosten: ab 119,- Euro/Monat  
Kostenlose Probestunde  
nach Terminabsprache  
möglich.  
Ines Löhner  
T 0179 732 87 99  
info@fitmitenglisch.de

## Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

www.alt-pankow.de

### Gemeindebüro

Ulrike Queißner  
Breite Straße 38, 13187 Berlin  
T 030 47 53 42 53  
Di 10–13 Uhr | Do 15–18 Uhr  
gemeinde@alt-pankow.de

### Pfarrer

Michael Hufen  
T 0176 23 45 85 95  
pfarrer@alt-pankow.de

### Kirchwartin

Christine Iwen  
T 030 47 53 42 53

### Kirchenmusikerin

Dr. Rudite Livmane  
T 0157 38 78 09 26  
kirchenmusik@alt-pankow.de

## Ev. Kindergarten

Leitung: Susanna Engelhardt / Frauke Maaß  
T 030 47 53 49 63

### Arbeit mit Kindern

Renate Wagner-Schill

### Jugendwart

Markus Maaß, T 0172 397 28 56

### Gemeindekirchenrat

Bernhard Forck (Vorsitz)  
be.forck@gmail.com

### Förderverein Alte Pfarrkirche e.V.

Robert Dietrich (Vorsitz)  
T 030 47 48 17 17  
verein@alt-pankow.de

### Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde  
Alt-Pankow  
IBAN: DE70 1005 0000 4955  
1926 75, BIC: BELADEVXXX

## Ev. Kirchengemeinde Martin-Luther

www.lutherhaus-pankow.de

### Gemeindebüro

Franziska Haby  
Pradelstraße 11  
13187 Berlin  
T 030 485 68 74  
Mo 8–12 Uhr oder nach  
Vereinbarung  
(per Telefon oder E-Mail)  
buero@lutherhaus-pankow.de

### Pfarramtliche Vertretung

Kontakt über das  
Gemeindebüro oder den  
Gemeindekirchenrat

### Ev. Kindergarten Martin-Luther

Leitung: Martina Kauffmann  
T 030 485 79 73  
martin-luther-kita@evkvbm.de

### Gemeindekirchenrat

Detlev Wilke (Vorsitz)  
gkr@lutherhaus-pankow.de

### Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde  
Martin-Luther Pankow  
IBAN: DE17 1005 0000  
4955 1927 56  
BIC: BELADEVXXX

## Ev. Kirchengemeinde Niederschönhausen-Nordend

www.friedenskirche-nordend.de

### Gemeindebüro

Susanne Schmidt /  
Uta Weißig  
buero@friedenskirche-  
nordend.de  
T 030 476 29 00  
Geänderte Öffnungszeiten:  
Di, Do 15–18 Uhr  
Mi 10–13 Uhr

### Pfarrer

Andreas Bertram  
T Büro 030 49 85 24 36  
T privat 030 93 49 52 42  
Termine nach Vereinbarung  
im Gemeindehaus  
a.bertram@friedenskirche-  
nordend.de

### Pfarrer

Stephan Brückner  
T Büro 030 49 85 24 36  
Termine nach Vereinbarung  
im Gemeindehaus  
s.brueckner@friedenskirche-  
nordend.de

### Ev. Kindergarten

Leitung: Christina Ludwig  
T 030 26 58 22 88  
kita@friedenskirche-  
nordend.de

### Kirchenmusikerin

Josefine Horn  
T 030 47 49 72 76  
j.horn@friedenskirche-  
nordend.de

### Gemeindepädagogin

Vivian Osemwegie  
T 0176 85 96 50 09  
kinder-und-familien@  
friedenskirche-nordend.de

### Jugendmitarbeiter

Marcel Gundermann  
m.gundermann@friedens-  
kirche-nordend.de

### Mitarbeiter für die Arbeit mit Jungen

Jan-Vincent Barentin  
T 030 91 42 21 21  
j.barentin@friedenskirche-  
nordend.de

### Hausmeister

Henryk Kowitzke  
(über Gemeindebüro)  
T 030 476 29 00  
T 0162 458 16 95

### Koordination Haus der Familie

Vivian Osemwegie  
T 0176 85 96 50 09  
hdf@friedenskirche-  
nordend.de

### Gemeindekirchenrat

Dr. Wolfgang Jakob (Vorsitz)  
gkr@friedenskirche-  
nordend.de

### Konzertchor

Leitung: Babette Neumann  
chor.babette.neumann@  
web.de

### Förderverein für Kirchenmusik Berlin- Niederschönhausen e.V.

Jutta Niefeldt  
vorstand@verein-  
friedenskirche.de  
www.verein-friedens-  
kirche.de

### Förderverein Jugendstil-Kirchsaal e.V.

Dr.-Ing. Albrecht Kinze  
(Vorsitz)  
T 030 47 00 94 08  
albrecht.kinze@gmail.com  
www.jugendstil-kirchsaal-  
nordend.de  
IBankverbindung:  
BAN: DE51 3506 0190 1567  
1560 16  
BIC: GENODED1DKD

### Bankverbindung

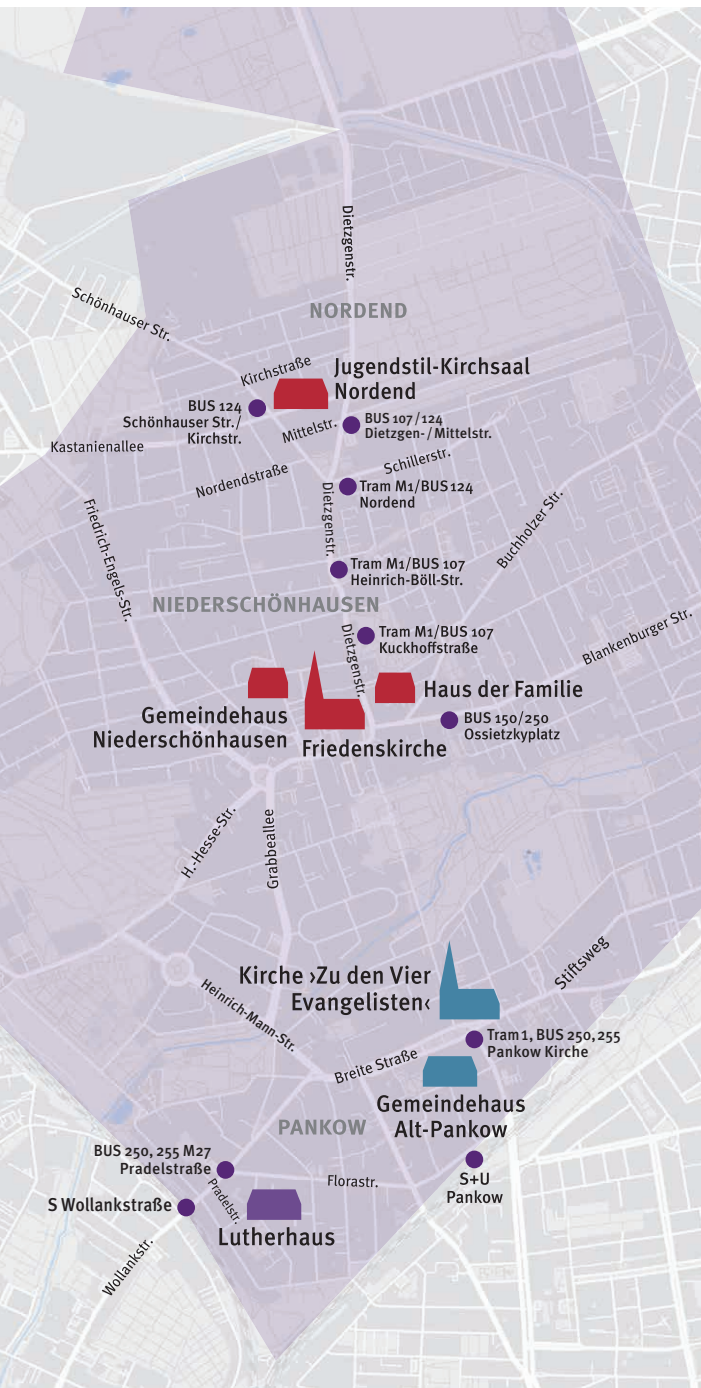
Ev. Kirchengemeinde  
Niederschönhausen  
IBAN: DE92 1005 0000  
4955 1927 64  
BIC: BELADEVXXX

Ev. Kirchengemeinde  
Nordend  
IBAN: DE08 1005 0000  
4955 1929 18  
BIC: BELADEVXXX

## Kirchgeld & Spenden

Wir danken allen Gemeindegliedern und Freunden der Gemeinden, die uns durch Kirchensteuer, Kirchgeld oder Spenden finanziell unterstützen. Sie helfen, kirchliche, kulturelle und soziale Aktivitäten durchzuführen. **Wir sind auf Ihre finanzielle Mithilfe angewiesen. Herzlichen Dank dafür!** Die Höhe des Kirchgeldes wird wie folgt empfohlen: 5% einer Monatsrente als Jahresbeitrag. Sie können direkt in den jeweiligen Gemeindebüros einzahlen oder auf das Konto der betreffenden Gemeinde überweisen. Bitte im Feld ›Verwendungszweck‹ Ihren Namen und Anschrift angeben, dann senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu. Wenn Sie für einen bestimmten Bereich der Gemeindefarbeit spenden wollen (z. B. Arbeit mit Kindern, Kirchenmusik o.ä.), vermerken Sie dies bitte zusätzlich im Feld ›Verwendungszweck‹.

# Lageplan



# Impressum

## Herausgebende

Evangelische Kirchen-  
gemeinden Alt-Pankow,  
Martin-Luther,  
Niederschönhausen-Nordend  
V.i.S.d.P. Detlev Wilke

## Redaktion

Frauke Aden, Mareike Frühauf,  
Wiebke Godow, Claus Knap-  
heide, Antonia Röhm, Ruth  
Scholz, Klaus Sennholz

## Layout

GD Design, Gabriele Dekara

## Druck

Gemeindebriefdruckerei  
29393 Groß Oesingen

## Auflage

4.000 Stück  
Der Gemeindebrief  
erscheint vierteljährlich.

Die Redaktion erreichen  
Sie über: [redaktion@  
gemeindebrief-pankow.de](mailto:redaktion@gemeindebrief-pankow.de)

Redaktionsschluss der  
nächsten Ausgabe: 30. April



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)